Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɩc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Nr. 91 A — Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 22. April 1938 — **62. Jahrg.**

König Karl greift durch!

Neue Formen der rumänischen Diktatur.

Die zweite Regierung des rumänischen Patriarchen und Ministerpräsidenten Miron Christea hat zu einer Polizeiaktion gegen die Mitglieder der „Eisernen Garde", der aufgelösten Partei „Alles für das Land" ausgeholt. Der Capitano der Eisernen Garde, der Legionärsführer Codreanu, ist verhaftet worden. 2000 Mitkämpfer Codreanus hat man gleichfalls in ein allgemeines Konzentrationslager eingeliefert. Zahlreiche Haussuchungen bei aktivistischen Gefolgsleuten des Legionärsführers wie die Beurlaubung des ehemaligen Heeresministers Antonescu, dem als General gewisse Beziehungen zu einigen Mitgliedern der „Eisernen Garde" nachgesagt wurden, vervollständigen die Liste der Aktionen, die die Regierung Miron Christea für notwendig erachtet, die Diktatur König Karls zu sichern und die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Daß zu solchen scharfen Maßnahmen gegriffen werden muß, daß ein solch unerbittlicher Kurs in Rumänien gesteuert wird, zeigt deutlich, wie wenig konsolidiert das Regime ist, das König Karl nach der Absetzung des Ministerpräsidenten Goga, der Berufung des Patriarchen Miron Christea und der Einführung einer neuen Staatsverfassung errichtet hat. Solange die Regierung nur mit sich verschärfenden Zwangsmaßnahmen zu arbeiten gezwungen ist, so lange kann nicht von einer Beruhigung der innenpolitischen Verhältnisse gesprochen werden, so lange stehen dem Lande zunehmende Spannungen bevor.

König Karl und seine Regierung waren sich allerdings von vornherein über die Schwierigkeiten und Aussichten einer Politik im klaren, die die Vernichtung der Parteien erstrebt. Bereits in der ersten Amtsperiode der Regierung Christea mußten scharfe Mittel angewandt werden, um der Betätigung der Parteien ein Ende zu setzen. Eine scharf gehandhabte Pressezensur, die Beschlagnahme von Werken der Legionärschriftsteller, die Schließung der Legionär-Gaststätten, die Entlassung von Beamten, die der Bewegung Codreanus nahestanden, all diese Maßnahmen standen im Dienst dieser Politik, die sich zwar gegen alle Parteien, in erster Linie aber gegen die Bewegung der „Eisernen Garde" richtete. Bereits damals sagten Kenner der Verhältnisse voraus, daß es schwer sein werde, eine Bewegung auszurotten, deren Anhänger opferbereit sind und fest an ihre Mission glauben, und die gezeigt hat, daß sie aus zeitlicher Verfolgung nur gestärkt wieder hervorgeht. Dieser Einsicht Raum gebend, spannte die Regierung die Zügel ihres Regiments straffer an und holte zu einem zermalmenden Schlage, der Verhaftung des Legionärführers selber, aus. Ob sich die Erwartungen der Regierung erfüllen werden, ob die Gefangensetzung des glühend verehrten Oberhauptes die Gefolgsmänner der „Eisernen Garde" endgültig abschrecken und von weiterer politischer Betätigung zurückhalten wird, läßt sich schwer voraussagen, zumal Codreanu offiziell alle Gefolgsmänner von ihrer Treueverpflichtung entbunden, inoffiziell aber, nach den Mitteilungen des rumänischen Innenministeriums, zur Bewaffnung für spätere revolutionäre Umsturzversuche aufgefordert hat. Es ist möglich, daß die Folge der Verhaftungen blutige Gewalttaten im Stil der Ermordung des Ministerpräsidenten Duca sein werden. Es ist ebenso möglich, daß der innere illegale Zusammenhalt der Bewegung auseinanderbricht, sie sich in Einzelaktionen verliert und dadurch ideell wie praktisch alle Wirkungsmöglichkeiten einbüßt. Welche Folgen eintreten werden, das hängt nicht zuletzt von der Verwurzelung des Legionärgedankens in der gesamten rumänischen Bevölkerung, in der rumänischen Verwaltung wie in der rumänischen Exekutive ab.

Daß sich die Schläge der Bukarester Regierung vor allem gegen Codreanu und seine aufgelöste Partei richten, läßt darauf schließen, daß die Widerstände der beiden anderen parteilichen Gruppierungen, der Liberalen wie der Nationalzaranisten, nachgelassen, zumindest dem Streben König Karls nach absoluter Autorität gegenwärtig keine Schwierigkeiten bereitet haben. Zwar haben die Nationalzaranisten der Regierung Miron Christea schärfsten Kampf angesagt, die Mitglieder der Partei, die in das Kabinett eingetreten sind, ausgeschlossen und sich auf ein Durchhalten in einer Periode der Illegalität vorbereitet. Sollte die nationalzaranistische Idee wirklich im rumänischen Volk verankert sein, so wird die Regierung auch gegen sie mit aktiveren Mitteln einschreiten, sobald sich von ihrer Seite aktive Widerstände bemerkbar machen. Gegenwärtig hat es allerdings den Anschein, als besäßen die Nationalzaranisten nicht die genügende Lebenskraft, um der Diktatur des Königs und seines Kabinetts wirksames Paroli zu bieten. Die Stärke der liberalen Partei beruht auf ihrem Einfluß in rumänischen Industrieunternehmungen. Wie gefährlich es ist, dort mit radikalen Maßnahmen einzugreifen, hat der ehemalige Ministerpräsident Goga während seiner kurzen Regierungsepoche erfahren müssen. König Karl wird deshalb nach Möglichkeit versuchen, mit den Liberalen einen modus vivendi zu vereinbaren. Welcher Erfolg der Diktatur des Königs letzten Endes beschieden sein wird, das hängt im wesentlichen davon ab, ob ihr über der Vernichtung ihrer politischen Gegner die Entwicklung und Durchführung eines wirtschaftlichen Aufbauprogramms und die Einrichtung eines untadeligen und sauberen Verwaltungsapparates gelingt. Eine blühende Wirtschaft und ein sauberes Beamtentum sind das beste Mittel, den agitierenden Parteien im rumänischen Volk jeden Stoff zu nehmen. Bisher ist, wie die jüngsten Polizeiaktionen zeigen, die Regierung nur wenig über die Vernichtung der politischen Gegner zu einem positiven Aufbauprogramm vorgedrungen.

Adolf Hitlers Ehrentag.

Das ganze deutsche Volk brachte Adolf Hitler, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches, an dessen Geburtstag seinen von Herzen kommenden Dank zum Ausdruck. In der Reichshauptstadt begannen am Vormittag die Feierlichkeiten mit der Anfahrt der führenden Männer des Deutschen Reiches in der Wilhelmstraße. Es folgte die Huldigung der SA-Standarte Feldherrnhalle, und den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete die große Truppenparade der deutschen Wehrmacht, die Hunderttausende Unter den Linden miterlebten.

Um ½1 Uhr traf der Führer, von der Menge umjubelt, wieder in der Reichskanzlei ein, wo immer neue Scharen von Gratulanten mit Blumen und anderen Geschenken ihre Liebe und Verehrung zum Ausdruck brachten. Stunden über Stunden wartete die begeisterte Menge auf dem Wilhelmsplatz und jubelte dem Führer zu, als er sich am Abend nach dem Ufa-Palast am Zoo begab. Hier wohnte er der großen Welturaufführung des Olympia-Films bei, der den Festtaggästen das grandiose Schauspiel des friedlichen Wettstreits aller Nationen zu einem tiefen Erlebnis werden ließ.

Der Gabentisch in der Reichskanzlei.

Die grenzenlose Liebe und Treue des ganzen deutschen Volkes zum Führer kann Jahr um Jahr keinen sinnfälligeren Ausdruck finden als am Geburtstag Adolf Hitlers, wenn sich in der Reichskanzlei die Geschenke und Spenden, die Briefe und Glückwünsche, die Blumen- und sonstigen Liebesgaben zu unvorstellbaren Bergen häufen. In dieser begeisterten Gebefreudigkeit aus übervollem Herzen der deutschen Volksgenossen aus allen Gauen und allen Berufen kommt die einzigartige innere Verbundenheit des Führers mit seinem Volk wohl am schönsten zum Ausdruck.

Unter der großen Zahl der Geschenke von führenden Männern des Staates und der Partei und der Mitarbeiter des Führers befindet sich ein großes Gemälde, das Generalfeldmarschall Göring dem Führer zum Geschenk gemacht hat, weitere Bilder haben u. a. die Reichsminister v. Ribbentrop und Dr. Frick, sowie die Reichsleiter Dr. Ley und Baldur von Schirach dem Führer überreicht. Reichsminister Dr. Göbbels hat dem Führer zur Erinnerung an die Rückkehr seiner Heimat ins Reich eine Sammlung von historischen Schallplatten mit Aufnahmen der denkwürdigen Reden und Rundfunkberichte aus der Zeit vom 5. März bis zum 10. April gewidmet. Die Deutsche Arbeitsfront stiftete ein Modell des Volkswagens, ferner befindet sich unter den Geschenken der Ehrendegen, den Reichsführer SS Himmler dem Führer überreicht hat, und eine Sammlung von acht verschiedenen fremdsprachlichen Ausgaben des Führerbuches „Mein Kampf", die Reichsleiter Amann dem Führer zum Geschenk gemacht hat.

Zahlreiche Organisationen und Gliederungen haben dem Führer in künstlerisch ausgestatteten Urkunden Berichte über ihre Leistungen gewidmet. Einige Gauleiter haben Probestücke der handwerklichen Kunst ihres Gaues übersandt, so u. a. Gauleiter Sprenger (Hessen) einen wertvollen Geschenkschrein, Gauleiter Hildebrandt (Mecklenburg) einen handgewebten Gobelin. Der Reichskriegsopferführer hat für die NSKOV eine Sammlung aller deutschen Kriegsbücher überreicht, und auch Reichsleiter Alfred Rosenberg hat dem Führer eine Buchsammlung zum Geschenk gemacht. Eine große silberne Schale überreichte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert für die Reichshauptstadt.

Auch aus dem Ausland und von den Angehörigen des Diplomatischen Korps sind wertvolle Spenden eingegangen. U. a. ein altarabisches Wehrgehänge in silberner Filigranarbeit, das die Gemahlin des irakischen Gesandten, Prinzessin Zeid-El-Hussein, dem Führer gewidmet hat. Der Gesandte von Bolivien hat eine große silberne Truhe überreichen lassen. — An besonders originellen Geschenken seien noch erwähnt das Modell eines Lübecker Kriegsschiffs aus dem 18. Jahrhundert, ferner ein Modell auf einem Marmorsockel, das von einer Lehrwerkstätte der Betriebsgemeinschaft Daimler-Benz für den Führer in mühsamer Arbeit hergestellt wurde. Bäckermeister Karl Bulprecht aus Kagel in der Mark übersandte auch in diesem Jahr eine Riesentorte von über einem Meter Durchmesser.

Der große Kabinettsaal in der Reichskanzlei hat bei weitem nicht ausgereicht, um alle Geschenke zu fassen. Allein die dem Führer zur Verfügung gestellten Wäschestücke aller Art, Uniformteile, Stoffe usw. bedeckten mehr als meterhoch einen langen Tisch. Eine ganze Anzahl von Babyausstattungen ist dem Führer für kinderreiche Familien geschenkt worden. Daneben erhebt sich eine gut 1½ Meter hohe Pyramide von mehr als 10 000 Paar Strümpfen. Alle Wäschestücke werden über die NSV und die NS-Frauenschaft wohltätigen Zwecken zugeführt werden.

Unübersehbar, einfallsreich und originell sind die vielen Gaben, die die anderen Tische bedecken. Alle schönen Künste, dazu das Handwerk und die Arbeitskraft der schaffenden Deutschen, die Frauen und die Jugend, sie alle haben ihr Bestes geleistet, um dem Führer an seinem Ehrentag eine Freude zu bereiten.

Die Reihenfolge der Empfänge und Gratulationen in der Reichskanzlei wurde unterbrochen durch die Vorführung des von den Opel-Werken dem Führer zum Geschenk gemachten 500 000. Opelwagens seit der Machtübernahme. Der Führer nahm auf dem Hof der Reichskanzlei den Wagen vom Betriebsführer der Opel-Werke, Dr. Fleischer, und dem Betriebsobmann Funk mit herzlichen Dankesworten entgegen.

Danzig im Zeichen des Geburtstages.

Auch die Stadt Danzig hatte aus Anlaß des Geburtstages des Führers ein festliches Gewand angelegt. Am Vorabend des Geburtstags fanden unter überaus starker Anteilnahme der Bevölkerung in den Kreisen Danzig Innen- und Außenstadt sowie Langfuhr und Neufahrwasser vier große Fackelzüge statt, in denen insgesamt 10 000 uniformierte Parteigenossen marschierten. Den Höhepunkt der Feiern bildete am Dienstag abend der große SA-Ruf auf dem Langen Markt, wozu sich das ganze Führerkorps der Partei auf der Freitreppe des Artushofes eingefunden hatte.

Am Mittwoch fanden in allen Kreisen und Ortsgruppen der Partei Feiern statt. Wie alljährlich sind auch diesmal bedürftige Volksgenossen und Tausende von Kindern bewirtet worden. Am Abend war das festliche Bild der Stadt dadurch noch erhöht, daß die berühmten alten Danziger Bauwerke durch Scheinwerfer angestrahlt wurden.

Der Präsident des Senats hat in seinem und im Namen der Regierung der Freien Stadt dem Führer ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Hakenkreuzfahne auf dem Wiener Stefans-Turm

Am Geburtstag des Führers vollbrachten zwei junge Nationalsozialisten auf einem der höchsten Türme Wiens ein waghalsiges Kletterkunststück. In den frühen Morgenstunden erklommen sie die Spitze des 137 Meter hohen Stefans-Turmes und hißten dort eine weithin sichtbare Hakenkreuzfahne.

Am Elterngrab des Führers.

Aus Linz meldet DNB:

In der Jugendstadt des Führers wurde der Geburtstag Adolf Hitlers mit einem großen Wecken um 6 Uhr früh durch die Musikkapelle des Infanterieregiments 19 eingeleitet. Um 7 Uhr 30 Minuten fand in Leonding eine Feier am Grabe der Eltern Adolf Hitlers statt. Der Bürgermeister von Leonding, Sepp Miesenberger, legte einen Kranz mit der Inschrift „In treuer Dankbarkeit den Eltern unseres Führers" am Grabe nieder.

Der Zustrom von Fremden, besonders aus dem Alt-Reich, nach Leonding hält weiter an. An den beiden Osterfeiertagen kamen in ununterbrochener Kolonne Besucher zum Grabe der Eltern Adolf Hitlers. Nach Mitteilung des Bürgermeisteramts Leonding kamen in den letzten sechs Tagen, vom Karfreitag bis zum Geburtstag des Führers, nicht weniger als 15 000 Besucher aus dem Alt-Reich nach Leonding. Der Kommandierende General des XVII. Armeekorps, General der Infanterie Kienitz, hat am Mittwoch durch den Kommandeur der 45. Division, Generalmajor Materna, am Grabe der Eltern des Führers in Leonding einen Kranz niederlegen lassen.

Linz war am Vorabend des Geburtstags Adolf Hitlers festlich beflaggt. Alle Gebäude hatten ihre Fenster mit bunten Lampions und Öllämpchen geschmückt. Vor allem der Adolf-Hitler-Platz bot mit seiner reichen Illumination ein farbenfreudiges Bild, wie es Linz niemals zuvor gesehen hatte. Begeisterte Menschen durchzogen in Scharen

„Die Zeit der Rache hat geschlagen".

Rundfunkteilnehmer in Wilna haben, wie die polnische Presse mitteilt, einen Aufruf der geheimen sowjetrussischen Sendestation vernommen, der am Abend des 16. April verbreitet wurde. Der Aufruf begann mit folgenden Worten:

„Genossen, Soldaten der Roten Armee! Die Zeit der Rache hat geschlagen. Es naht der Feiertag des 1. Mai. Jahrein, jahraus verging der Tag unter dem Zeichen der Demonstration unser militärischen Macht. In diesem Jahr müßt ihr hinaus auf die Straßen und die Plätze der sowjetrussischen Städte, **um gegen die Feinde des Volkes, gegen Stalin und Jeschow aufzutreten.** Alle, in denen noch der Geist unseres Volkes lebendig ist, alle, die bereit sind, gegen die Tyrannei Stalins zu demonstrieren, alle, denen die Festnahme droht, alle des Antistalinismus Verdächtigen, alle die Gefahr laufen, in die unterirdischen Gewölbe Jeschows eingesperrt zu werden, gehen auf die Straße und warten unseren Befehl ab. Bildet eine Fronde gegen die Volksfeinde Stalin, Jeschow, Woroschilow, Kaganowitsch, Mechlis und andere. Seid am 1. Mai bereit."

die Straßenzüge der Stadt und sahen die auf allen Höhenrücken um Linz nach Einbruch der Dunkelheit aufflackernden Höhenfeuer.

In Braunau am Inn wurde der Vorabend besonders festlich begangen. Ganz Braunau war ein Fahnenmeer. Das Geburtshaus Adolf Hitlers in der Salzburger Vorstadt war besonders schön geschmückt und stand den ganzen Abend hindurch in magischem Scheinwerferlicht. Gegen 19 Uhr formierte sich vom Volksfestplatz aus ein langer Fackelzug, der sich durch die von einem dichten Menschenspalier umsäumten Straßenzüge der Geburtsstadt des Führers zum Adolf Hitler-Platz bewegte, wo die versammelten Formationen die Rede des Reichsministers Dr. Göbbels hörten.

Die jüngsten Vorgänge im „Ozon".

Ein Ausschluß und eine „Meuterei" . . .

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In der polnischen Innenpolitik ist es nach der Feiertagspause wieder lebendig geworden. Das Presseorchester spielt unter Einsatz stark tönender Instrumente — der gewohnte Betrieb ist in vollen Gang gebracht. Was sich soeben im „Ozon" ereignet hat, wird von der rechtsnationalistischen Oppositionspresse jedenfalls wie eine Sensation von beträchtlicher Größe mit einem starken Lärm aller Blasinstrumnte lebhaft begrüßt.

Der Schauplatz ist — wie gesagt — der „Ozon", das Lager der Nationalen Einigung. Die erste Szene hat sich in den Geschäftsräumen des „Ozon" abgespielt, wo der Lagerchef General Skwarczyński mit dem dorthin bestellten Abg. Wacław Budzyński, dem Redakteur der Wochenschrift: „Jutro Pracy" ein nur wenige Minuten währendes, also ein kurzes und bündiges Gespräch hatte. Der Abg. Budzyński erfuhr zum Schluß des Gesprächs, daß er auf Grund der Entscheidung des Lagerchefs aus dem Lager der Nationalen Einigung ausgeschlossen sei.

Die Kommentare der rechtsnationalen Presse lauten dahin, daß Abg. Budzyński mit diesem Ausschluß aus dem Lager für die scharfen Ausfälle gegen die „Gazeta Polska", das oberste Lagerorgan, die er sich als Redakteur des „Jutro Pracy" erlaubt hatte, exemplarisch bestraft wurde.

Diese Erklärung mag nicht ganz stimmen; aber sie paßt der nationalistischen Opposition in ihren Kram. Diese Opposition zeigt übrigens für das politische Schicksal des ausgeschlossenen Abgeordneten eine offensichtlich herzliche Teilnahme, als wenn er ihr eigener Mann wäre. Abg. Budzyński hat sich in letzter Zeit in weiteren nationalistischen Kreisen eine besondere Popularität als Verfasser des von ihm eingebrachten Gesetzentwurfs gegen die Freimaurer erworben. Außerdem gehört er zu einer Gruppe von Sejmabgeordneten, die von den Endeken geistig viel entlehnt haben und in diesem ursprünglich zu anderen Zwecken zusammengefügten Parlament die spezifisch-endekische Ideologie recht „dynamisch" zum Ausdruck bringen. Diese Abgeordneten sind: außer Budzyński noch Bakon, Dudziński, Hoppe und Szczepański. Unter Anspielung auf ihr nicht imponierendes Alter und ihre oppositionelle Stellung gegenüber den „alten" Senatoren, werden sie in den Sejmwandelgängen als „Jungtürken" bezeichnet. Die Endeken möchten es gern erleben, daß sich die Gruppe der „Jungtürken" und zumal deren „Führer" Hoppe den Ausschluß des Abg. Budzyński sehr zu Herzen nimmt und daraus solche Konsequenzen zieht, die der „Ozon"-Leitung schwere Sorgen verursachen müßten. Wenig spricht dafür und vieles spricht dagegen, daß diese Erwartung sich erfüllt. Die engeren Kollegen des Abg. Budzyński werden es vorziehen, im „Ozon" zu bleiben. Sicher ist sicher.

Die zweite interessante Szene spielte sich am Mittwoch im „Ozon" ab. In den Vormittagsstunden hat der Leiter des „**Verbandes des Jungen Polens**" J. Rutkowski beim Stabschef des Lagers Oberst Wenda vorgesprochen und ihm eine von allen Mitgliedern der Verbandsbehörden und den Leitern der Provinzkreise unterzeichnete Erklärung vorgelegt, in der gesagt wird, **daß der „Verband des Jungen Polens" aus der Organisation des „Dienstes der Jungen"** (der die gesamte Jugendarbeit des „Ozon" zusammenfaßt) **austritt und — sich selbständig macht.** Dieser Austritt ist nichts anders, als **der vollkommene Auszug des „Verbandes des Jungen Polens" aus dem „Ozon".** Anders ausgedrückt: Der „Verband des Jungen Polens" kehrt dem Lager der Nationalen Einigung den Rücken und begeht damit, — nimmt man es mit der hierarchischen Struktur des „Ozon" genau — eigentlich **eine ganz regelrechte Meuterei.**

Der Verband begründet in seiner Deklaration eingehend **den Bruch mit dem „Ozon".** Die Begründung übt an der gesamten Arbeit des „Ozon" in einer nur für Eingeweihte völlig verständlichen Sprache Kritik. Der Verband vermißt z. B. im „Ozon" die richtige Einsicht in „die Tradition Józef Piłsudskis", „an die man nur dann anknüpfen könne, wenn man Seines entschlossenen Vorgehens" eingedenk sei, das „kein Schwanken und keinen Rückzug von den eingenommenen Positionen" vertrug.

Was ist aber der tiefere Grund für die Rebellion des „Verbandes des Jungen Polen"? Dieser Grund liegt klar zutage. Der „Verband des Jungen Polen", eine vom Oberst Koc höchstselbst begründete Organisation, die eine Zeit lang einen übergeordneten Rang im Jugendsektor des „Ozon" inne hatte, hat infolge verschiedener gewagter, allzu selbständiger, scharf nationalistischer Aktionen diesen Rang eingebüßt und wurde anderen Jugendorganisationen gleichgestellt. Nach der Übernahme der Leitung des Lagers durch General Skwarczyński erfuhr die Bedeutung des Verbandes innerhalb des Lagers eine weitere Verminderung infolge der Bildung der neuen Jugendorganisation: Der Dienst der Jungen", die unter den Befehlen des Majors Galina steht. Innerhalb dieser Organisation fühlte sich der Verband überaus beengt, und den Elementen aus der radikalen Verbesserer-Gruppe, die in immer reichlicherer Zahl in die „Ozon"-Behörden einzogen, unterworfen.

Vollends als schwerste Unbill erachtete es der Verband, daß bei der Berufung von Mitgliedern in den Obersten Rat des „Ozon" die führenden Personen des „Verbandes des Jungen Polens" völlig übergangen wurden. Diese Erfahrung gab den Ausschlag. Der Verband, der auf seine 42 000 Personen zählende Mitgliedschaft pocht, erachtete es als unwürdig, sich mit einem Aschenbrödel-Dasein im „Ozon" zu bescheiden und ist deshalb mit flatternden Fahnen aus dem „Lager der Nationalen Einigung" **ausgewandert.**

„Eine Hymne auf die Kraft und Schönheit der Menschen".

Festliche Uraufführung des Olympia-Films in Gegenwart des Führers.

Berlin, 21. April. (DNB.) In einem ebenso festlichen wie würdigen Rahmen fand zum Abschluß des Geburtstags des Führers am Mittwoch abend im Ufa-Palast am Zoo die Uraufführung des unter der künstlerischen Leitung von Leni Riefenstahl entstandenen Olympia-Films statt. In einem einzigartigen, über alles Lob erhabenen, Augen und Herz und alle Sinne packenden Filmepos erlebt man alle Einzelheiten des dramatischen Geschehens jener 16 Tage des August 1936, als in der Hauptstadt des Deutschen Reichs die Jugend der ganzen Welt, die besten Sportsleute von 51 Nationen, um die Palme des Sieges rang.

Nach dem glanzvollen militärischen Schauspiel der großen Parade konnte der Geburtstag des Führers kaum einen besseren Abschluß finden als durch die Aufführung dieses beispiellos mitreißenden Filmwerks, das die Erinnerung aufleben läßt an ein Ereignis, das die ganze Welt im Bann hielt, das hunderttausende von Fremden aus aller Welt nach Deutschland führte und sie hier neben der gewaltigen Kraft und dem Aufbauwillen auch die echte Friedensliebe des deutschen Volkes und seines Führers erkennen ließ, die auch in diesem Filmdokument ihren Ausdruck findet.

Der programmatischen Bedeutung des Films entsprach die von dem Wiener Architekten Franz Pöcher vorgenommene äußere Umgestaltung des Uraufführungstheaters. Zwei hohe wuchtige, mit goldenen Siegeskränzen geschmückte Türme bildeten den Eingang, während die lange Front des Theaterbaues in großen Bildern, mit Fahnen, Bändern und den olympischen Ringen von dem Fest der Völker kündete.

Vor dem Ufa-Palast hatte eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler Aufstellung genommen. Wenige Minuten vor 19 Uhr traf der Führer vor dem Theater ein. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab und wurde darauf von Reichsminister Dr. Göbbels und von Generaldirektor Klitzsch als den Hausherrn des Gebäudes begrüßt und an seinen Platz begleitet.

Die große politische, sportliche und künstlerische Bedeutung dieses Abends kam in der großen Zahl der Ehrengäste zum Ausdruck. Der Führer war, als er den festlich erleuchteten Theaterraum betrat, Gegenstand langanhaltender freudiger und herzlicher Kundgebungen. Das Diplomatische Korps hatte fast alle seine Missionschefs entsandt.

In der Loge des Führers hatte u. a. der Reichssportführer von Tschammer und Osten seinen Ehrenplatz, ferner die Reichsminister Dr. Göbbels, Dr. Frick, von Ribbentrop, Funk und Reichspressechef Dr. Dietrich.

Und dann rollt der Film. Das Olympische Feuer flammt auf, das die Fackelträger vom uralten Altar aus Olympia durch sieben Länder nach Berlin tragen, wo es im Stadion 16 Tage und Nächte hindurch lodert. Nach dem feierlichen Einmarsch der Mannschaften, der teilnehmenden 51 Nationen, eröffnet der Führer die Spiele. Rudi Ismayr spricht den Olympischen Eid und damit stehen wir schon inmitten der unvergeßlichen Kämpfe. Der größte Sportfilm, den die Welt je gesehen hat, rollt ab.

Die Aufnahmen von dem mitreißenden Geschehen auf dem rostbraunen Band der Aschenbahn, auf dem Rasen, an den Wurf- und Sprungmarken sind technisch glänzend gelungen. Die Sprechchöre unter den jedesmal hunderttausend Zuschauern sind gut vernehmbar. Die Stimmung und Atmosphäre der Olympischen Spiele teilt sich dem Zuschauer mit und läßt ihn bis zum Schluß nicht mehr los. Es gibt nur noch vier Punkte, die Auge und Ohr fesseln und entzücken.

Sei es der vom Start bis zum Ziel eingefangene Weltrekordlauf des Neuseeländers Jack Lovelock über 1500 Meter, die Entscheidung über 100 Meter mit den schnellsten Wettläufern der Welt am Start, der 10 000 Meterlauf des kleinen Japaners Murakoso gegen Finnlands übermächtiges Dreigestirn Salminen, Askola und Iso-Hollo, der nervenaufreibende Stabhochsprung bei Scheinwerferlicht oder die Staffelrennen mit dem Mißgeschick der deutschen Frauen. Die Zeitlupe hält jede Phase einzelner, wichtiger Entscheidungen fest. Von der künstlerischen Sendung des Films wird der meisterhaft dargestellte Marathon-Lauf selbst den letzten Zweifler überzeugen.

Der Film kündet den beseelten Schwung der Teilnehmer am Start, den stillen Kampf gegen Hitze und Sturz auf einsamer, sonnendurchglühter Straße beim Marathon-Lauf, den Kampf der müden und immer müder werdenden Beine um Meter und Meter der endlos langen olympischen Strecke. Es ist wirklich ein Heldenlied und ein in dieser Form bisher noch nicht erreichtes Denkmal für den wahren und lauteren Gedanken des Sports und den Sieg der reinen olympischen Idee.

Schon in der Pause, die nach dem ersten Teil folgte, war es klar, daß der Film einen absoluten

Welterfolg von einmaliger Größe

darstellt.

Unter den jubelnden Beifallskundgebungen des Hauses sprach der Führer zu Beginn der Pause der Schöpferin dieses genialen Filmwerkes, Leni Riefenstahl, die in der Loge neben der des Führers Platz genommen hatte, durch einen Händedruck seinen Dank aus. Minutenlang hielt das Beifallsklatschen an, das dem großen Film und seiner Gestalterin galt.

Bei Beginn der Pause ließ der königl. griechische Gesandte Leni Riefenstahl in. Auftrage des griechischen Kronprinzen, des Präsidenten des Griechischen Olympischen Komitees, einen Ölzweig aus dem Heiligen Hain der Attis in Olympia überreichen.

Die hochgespannten Erwartungen, die an die Uraufführung des Olympia-Films geknüpft wurden, sind bei weitem übertroffen worden.

Es gibt, das kann man nach dieser Aufführung getrost sagen, in der ganzen Welt kein Filmwerk, das so unerhörte dramatische Spannungen, so wirkungsvolle wunderbare Aufnahmen und eine so unübertreffliche künstlerische Gestaltung aufweist.

Der Beifallssturm setzte während der ganzen Dauer der Aufführung kaum einmal aus. Er wird lediglich für Minuten gehemmt durch die atemlose Spannung bei den Höhepunkten der gewaltigen sportlichen Kämpfe.

Das Erlebnis dieses Films ist so einzigartig, daß man zunächst Zeit gebraucht, um die gewaltige Fülle der sich einander überbietenden und ständig steigernden Eindrücke einigermaßen zu ordnen und nach diesem ungeheuren Erlebnis sich wieder in die Wirklichkeit zurückzufinden. Unter den 2000 Besuchern war nicht einer, der nicht von der Wirkung bis ins Innerste ergriffen war. Während der Pause und am Schluß der Vorführung mußte die Gestalterin dieses Werkes, Leni Riefenstahl, minutenlang für den zu einem Orkan anwachsenden Beifall danken. Zahlreiche Blumenspenden, unter ihnen ein großer Strauß des Führers, dankten ihr und ihren Mitarbeitern für die außerordentliche künstlerische Leistung, für das grandiose filmische Denkmal, das lange Zeit noch in aller Welt künden wird von den Olympischen Spielen in Deutschland, von dem Fest der Völker, dem Fest der Schönheit, dem Heldenlied der Ausdauer und des Siegeswillens, das aber gleichzeitig auch ein überzeugender Beweis ist von der völkerverbindenden und völkerbefriedenden Macht des Sports und von der hohen internationalen Bedeutung des deutschen Filmschaffens.

Leni Riefenstahls Olympiafilme ausgezeichnet.

Die beiden Olympiafilme von Leni Riefenstahl „Fest der Völker" und „Fest der Schönheit" wurden mit den Prädikaten „Staatspolitisch wertvoll, künstlerisch wertvoll, kulturell wertvoll und volksbildend" ausgezeichnet und zur Vorführung an allen Feiertagen zugelassen.

*

Goldenes Ehrenzeichen der NSDAP für den Reichssportführer.

Der Führer und Reichskanzler verlieh Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten vor der Uraufführung des Olympia-Films in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sport das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Das Arantal von den Nationalen besetzt.

Die Besetzung des Arantales durch die nationalspanischen Truppen ist jetzt vollständig durchgeführt. Nachdem schon in der Nacht nationalspanische Aufklärer den Paß von Portillon besetzt hatten, erreichte am Mittwoch vormittag eine Kraftwagenabteilung den Pont du Roi und nahm mit den französischen Grenzposten Fühlung auf. Ein Leutnant, der die nationalspanische Abteilung führte, stellte sich dem Hauptmann der französischen Mobilgarde vor und erklärte ihm, daß er im Namen der Franco-Regierung vom Arantal Besitz ergriffen habe. Anschließend wurde die nationalspanische Fahne an der Grenze gehißt.

Araberpartei in Tunis aufgelöst!

Der Generalresident von Tunis hat auf Grund eines im Französischen Ministerrat vom 12. April gefaßten Beschlusses die nationalistische Tunesische Araberbewegung, die Neu-Destour-Partei wegen Provozierung bewaffneter Kundgebungen und Verletzung der Rechte der Schutzbehörden aufgelöst. Erste Maßnahmen zur Durchführung des Beschlusses sind getroffen worden. In den Abendstunden des Donnerstag veröffentlichte die Generalresidenz in Tunis einen Aufruf, in dem sie die Bevölkerung zur Ruhe mahnt.

Wettervorhersage:

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Bewölkung mit leichten Niederschlägen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. April 1938.

Krakau — 2,23 (— 2,15), Zawichost + 2,25 (+ 2,31), Warschau + 2,16 (+ 2,39), Plock + 2,07 (+ 2,10), Thorn + 2,59 (+ 2,22) Fordon + 2,47 (+ 2,09), Culm + 2,23 (+ 1,96), Graudenz + 234. + 2,12 . Kurzebrack + 2,41 (+ 2,26), Piecke + 1,79 + 1,68) Dirschau + 1 86 (+ 1,79), Einlage + 2,76 (+ 2,72), Schiewenhorst 2,92 + (+ 2,86). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Polen in der Familie der Völker.

Politische Umfrage des Krakauer „Kurjer".

Während sich die Festartikel fast der gesamten polnischen Presse nur im gewöhnlichen Rahmen einer Würdigung des Osterfestes für die christliche Welt bewegen, hat sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" der Mühe unterzogen, durch eine Umfrage bei führenden Parlamentariern und Vertretern der Wissenschaft, deren Meinungen darüber zu hören, was Polen in der Familie der Völker sein und was es tun sollte, um den Aufgaben gerecht zu werden, die ihm durch die Geschichte gestellt wurden, ferner wie bei den eigenen Bürgern die Arbeit des heutigen und des morgiger Tages zu gestalten wäre, um die besten Ergebnisse zu erzielen. Nachstehend geben wir im Auszug einige Antworten wieder, die das Krakauer Blatt auf diese Umfrage erhalten hat.

Unter Hinweis auf den ununterbrochenen diplomatischen Kampf, der in der zivilisierten Welt um die besten Bedingungen eines Sieges im künftigen Kriege tobt, wirft Universitätsprofessor **Dr. Stanislaw Grabski,** der ehemalige Kultusminister, die Frage auf, ob Polen sich gleich bei Ausbruch eines Krieges um eine Änderung der Staatsgrenzen in Europa aktiv am Kampf beteiligen oder die weitere Entwicklung der Ereignisse abwarten oder grundsätzlich neutral bleiben und sogar diese Neutralität verteidigen solle. Grabski gibt seiner Meinung dahin Ausdruck, daß Polen nicht passiver Zeuge der bereits begonnenen, wenngleich unblutigen Auseinandersetzungen über eine neue territoriale und staatliche Zusammensetzung unseres Kontinents sein dürfte. Sogar die denkbare Neutralität Polens müßte diesen Auseinandersetzungen mit dem von Polen erstrebten Erfolg ein Ziel setzen, sie müßte eine bewaffnete Neutralität sein. Es würde Polen aber nicht leicht fallen, ein positives Ergebnis des neuen Weltkrieges zu erlangen. Denn Polen grenze in West und Ost an Staaten, die es um das Mehrfache durch die Einwohnerzahl und das quantitative Kriegsmaterial überragten. Gegen wen auch immer Polen marschieren und mit wem es sich verbinden würde, stets würde ihm sowohl eine Invasion zahlreicherer, besser bewaffneter feindlicher Truppen wie auch die Unterordnung der ganzen Politik unter die des stärkeren Bundesgenossen drohen. Um diesen beiden Gefahren wirksam die Spitze bieten zu können, müßte Polen, nach der Meinung Grabskis, sowohl Deutschland als auch Rußland eine größere moralische Kraft entgegenstellen, als diese Mächte sie besitzen. Gegenüber Rußland werde dies nicht so schwierig sein. Anders wäre es mit Deutschland, das sich gerade heute in dem geschichtlichen Moment der größten Anspannung seines nationalstaatlichen Ehrgeizes und des Glaubens an sich selbst befinde. Dies könne, meint der Verfasser von Polen nicht behauptet werden. Wenn heute hierzulande so viel von Plänen und Programmen der Nationalen Einigung und der Aktivierung der Volksgemeinschaft geschrieben und gesprochen werde, so beweise dies, daß die nationale Einheit und der kollektive Wille zur Tat noch Schwankungen unterworfen sei.

Stanislaw Grabski wendet sich zum Schluß gegen die Propagierung fremder Vorbilder, besonders nach nationalsozialistischem oder kommunistischem Muster, die den Geist des Kampfes um die zivilisatorische Eigenart Polens schwäche und es moralisch, sei es gegenüber Deutschland, sei es gegenüber Rußland, entwaffne. Man müsse der heutigen Zersetzung ein Ziel setzen, das Volk zu einer großen kollektiven Kraftanstrengung vereinigen.

Der frühere Abgeordnete und Chefredakteur des sozialistischen „Robotnik", **Mieczyslaw Niedzialkowski,** beurteilt die allgemeine internationale Lage als sehr ernst, wenngleich er nicht den Standpunkt teilt, daß man sie schon jetzt als tragisch oder gar als dramatisch ansehen sollte. Die polnische Meinung sollte sich darüber klar werden, daß die Bemühungen der totalitären Staaten faszistischen Typs (d. h. Italiens und des Dritten Reiches) darauf gerichtet seien, Frankreich und Großbritannien von der aktiven Rolle in Mittel- und Osteuropa zu verdrängen. Die Rheingrenze würde dabei die Grenze der kontinental-europäischen Interessen der beiden kolonialen Westmächte werden. Diese Konzeption würde nach Ansicht Niedzialkowskis weder den Lebensinteressen Polens noch den wirklichen Interessen Frankreichs und Großbritanniens entsprechen. Das Imperium des Dritten Reichs sei aus dem Anschluß Österreichs entstanden. Dies sei eine historische Tatsache. Für Polen seien neue Schwierigkeiten entstanden, denen man, so meint Niedzialkowski, dadurch begegnen müßte, daß man die Außenpolitik der Republik der veränderten Kräfteverteilung in Europa anpaßt, da die loyale und aufrichtige Zusammenarbeit mit den Westmächten geradezu eine Notwendigkeit von jedem Gesichtspunkt aus gesehen sei, daß man ferner eine große Anstrengung auf dem Gebiet der eigenen Verteidigung machen solle.

Auf die Innenpolitik eingehend, meint der sozialdemokratische Parteiführer, daß sich, während das Regierungslager es nicht vermocht habe, eine eigene Massenbewegung ins Leben zu rufen, die Massenbewegungen der PPS, der Volkspartei und der Nationalen Partei außerhalb des Regierungssystems entwickelten. Niedzialkowski fordert im Zusammenhang damit eine Änderung der Wahlordnung und die Ausschreibung neuer Wahlen.

Die Idee der Gerechtigkeit, der Opferwilligkeit und der ritterlichen Tradition propagiert der frühere Abgeordnete, Rechtsanwalt **Franciszek Paschalski,** Mitglied des Obersten Rats des Lagers der Nationalen Einigung und Führer der Strzelce. Nur dieser Idee habe Polen es zu verdanken, daß es der Schutzwall des Christentums geworden sei. Diesem Umstand sei es auch zu danken, daß die gewaltigen Änderungen, welche die Zeit und die neuen Lebensbedingungen verursacht haben, die Rolle Polens zwischen Westeuropa und Rußland nicht geändert haben. Polen müsse der Schutzwall Westeuropas bleiben. (Ist das nicht sinnlos? Sollte man nicht richtiger von Polen als einem Schutzwall Ost- und Mitteleuropas sprechen? D. R.) Polen müsse ein gerechtes Polen sein, ein Symbol des Rechts nach außen und ein Symbol der Gerechtigkeit gegenüber seinem Volk.

Eine hervorragende Persönlichkeit der Intelligenz, die der bäuerlichen Volkspartei nahesteht, der Universitätsprofessor **Dr. Franciszek Bujak,** geht des näheren auf die inneren Verhältnisse Polens ein und berührt u. a. die Möglichkeiten einer Amnestie. Von der politischen Amnestie schreibt Professor Bujak, daß diese manchmal der Beweis der größten politischen Vernunft und des größten Patriotismus sei.

Ostern im Zeichen der Außenpolitik!

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 21. April.

Während der Osterfeiertage herrschte in diesem Jahr vollkommene politische Windstille. Die Berufspolitiker, die es sich zur Aufgabe zu machen pflegen, an großen Feiertagen ihre Häupter von den Ausdünstungen der in den breiten Massen wogenden Trinkfröhlichkeit freizuhalten und auch ihre Feiertagmuße für eine politische Extra-Betätigung auszunutzen, hatten in diesem Jahr beim besten Willen wahrhaftig gar keine Gelegenheit zur Initiative. Es gab keine Veranstaltungen, bei denen man zusammenkäme, um politische Reden zu halten, die dann Widerhall im Lande fänden und mannigfach in der Presse kommentiert worden wären.

Wie schwach der Pulsschlag des innenpolitischen Lebens war, zeigten die Feiertagsausgaben der polnischen Presse, in denen die innenpolitischen Betrachtungen einiger genugsam bekannten, wenn auch nicht sehr zugkräftigen Politiker (kennt man doch ihre Gemeinplätze schon auswendig!) einen im Vergleich zum außenpolitischen Nachrichtenstoff und zu den Stellungnahmen in Sachen der ganz großen Weltpolitik — recht bescheidenen Platz einnehmen. Sogar die innenpolitischen Artikel, welche ein lebendigeres Interesse zu wecken geeignet sind, bewegen sich wie um eine Achse, um ein mit der Außenpolitik zusammenhängendes Problem. Begründet doch jedes politische Lager in Polen seine besonderen Forderungen und Vorschläge bezüglich der nationalen Einigung vor allem mit dem Hinweis auf die Gestaltung der Verhältnisse um Polen herum und die dadurch entstandenen Erfordernisse.

Ein unleugbarer politischer Instinkt gebietet indessen den Wortführern aller politischen Lager, das Tempo des Drauflosgehens wesentlich zu verlangsamen, ja, wenn es angeht, sogar auf den bisher erreichten Positionen abwartend innezuhalten. Schließlich hängt es vom weiteren Verlauf der Weltereignisse ab, welches Lager — auch in Polen — und in welchem Maß recht behalten und daher der gesamten inneren Lage und Politik in entscheidender Weise seinen Stempel aufdrücken wird. Die polnischen Politiker und Publizisten verfolgen nun mit gespannter Aufmerksamkeit die Entwicklung im Westen, nachdem sie kurz vorher mit einer offensichtlichen Einmütigkeit zwei Tatsachen festgestellt haben, nämlich, daß Sowjetrußland sich der europäischen Politik gegenüber inaktiv verhält und daß die großdeutsche Expansion sich über Mitteleuropa in südöstlicher Richtung zu bewegen verheiße. Da die russische Inaktivität nicht ausschließlich als unmittelbarer Ausdruck und als Folge der Ohnmacht, sondern auch — völlig oder zum Teil — anders, z. B. als Ausfluß des Bestrebens, die antikommunistische Motivierung der Achse Berlin—Rom zu schwächen, gedeutet werden kann, erscheint die Situation Polens den weiter Ausschauenden durchaus nicht als eindeutig, sondern eher als mehrdeutig hinsichtlich der günstigen und ungünstigen Aussichten. Die diesbezüglichen Ausführungen mancher Publizisten des rechtsnationalen Lagers verraten wenig Scharfsinn und manchmal machen die betreffenden Horoskop-Steller sogar den Eindruck, daß sie selber nicht wissen, was sie wollen. Aber immerhin ist es bezeichnend, daß General Sikorski, der eine bestimmte Übersicht über die internationalen Vorgänge hat, sich in seinem im **„Kurjer Warszawski"** veröffentlichten Osterartikel trüben Gedanken hingibt. Er glaubt nicht mehr an das Zustandekommen „eines starken Bundes der nach dem Versailler Vertrag entstandenen Staaten" und gibt zu verstehen, daß „das Schicksal des europäischen Friedens" sich „ausschließlich als **von der durch vier Großmächte vorgenommenen Teilung der Einflüsse"** abhängig erweisen werde.

Gegenwärtig hat die Spannung, mit der die drei jüngsten historischen Tatsachen im Westen Europas: die engere englisch-französische Zusammenarbeit, das englisch-italienische Einvernehmen und die sich anbahnende französisch-italienische Annäherung polnischerseits beobachtet und kommentiert werden, eine hoch-optimistische Färbung. Die Publizisten leisten sich schwungvolle Überschriften über ihren Artikeln, in denen sie von der jählings — nach der Entstehung Großdeutschlands — eingetretenen Wendung in der europäischen Politik sprechen, von „der neuen politischen Organisation Europas", in der England, Frankreich und Italien zu ihrem ehemaligen engen Zusammenspiel zurückfinden, während Deutschland dazu verurteilt sei, außerhalb dieser Interessen-Kombination zu bleiben.

Nun stellen sich die Dinge keineswegs so einfach dar. Wenn der Interessenausgleich zwischen England und Italien und derjenige zwischen Frankreich und Italien dem Frieden dienen soll, so muß ihm notwendig auch der Interessenausgleich der Weststaaten mit Großdeutschland folgen, wenn auch nicht notwendig ein Vierer-Bund — wie General Sikorski befürchtet — daraus hervorgehen muß. Die Vierer-Bund-Idee fußte, als sie entstanden war, auf einer wesentlich anderen europäischen Lage, als es die jetzige ist. Eine wirkliche Neuorganisation Europas bedarf dieser Idee nicht mehr. Die umsichtige polnische Außenpolitik hat ihr Teil dazu beigetragen, daß die Elemente zu einer solchen Neuorganisation vorhanden sind. Aber das Zusammenfügen dieser Elemente ist eine Arbeit, die den leitenden Architekten Europas noch bevorsteht. Polen wird sicher an dieser Arbeit hervorragend beteiligt sein, doch sicher nicht im Sinn der reichlich desorientierten Pressechöre zur diesjährigen Osterzeit.

Aus

Huttens letzte Tage

von Conrad Ferdinand Meyer.

II.

Mißverständnis.

Der Vater sprach zu mir mit leisem Hohn:
„Verstehst du's, bau' mir eine Presse, Sohn!"

(Sie nennen Presse dort im Frankenland,
Was andern Ortes Kelter wird benannt.)

Sprach's und verritt. Ich ohne viel Geschrei
Berief die Meister schwarzer Kunst herbei.

Da ward gesetzt, gedruckt, gepreßt, gedreht,
Viel tausend Blätter flogen rings verweht.

Auf einem ward dem Kajetan gedroht:
„Schlagt, fromme Leute, den Legaten tot!"

Hier stand: „Und würd' ich drüber Lands verjagt,
Ich, Hutten, breche durch, ich hab's gewagt!"

Und dort: „Die harsche Luft der Freiheit weht,
Ich, Hutten, sporn' und stachle früh und spät."

Das war ein heißer und ein zorn'ger Wein,
Den ich gepreßt am Steckelberger Rain.

Die Flut.

In meine Kammer blickt das blaue Licht
Der nahen Flut. Ich widerstehe nicht.

Die Mittagsonne rüstet mir das Bad,
Ich schleiche mich verstohlen ans Gestad.

Ich hab' es eilig. Wär' mein Pfleger hier,
Mich hieß er Waghals und verwehrt' es mir.

Zum Strande nieder führt mich diese Schlucht
Und krause Wellchen plätschern in der Bucht.

Hinaus! Hinaus! Du abgrundkühle Flut,
Wie tust du meinem heißen Herzen gut.

Mit blauen Bannern ziehst du weit heran
Und immer neue Heere seh' ich nahn.

Die Reihen schlagen mit gelindem Prall
Mir an die Brust und brechen sich am Wall.

Noch lob' ich meiner Arme Schwung und Zug —
Nur etwas sachter — eben Kraft genug.

Die Kunst des Knaben hab' ich nicht verlernt,
Doch sind die Ufer weiter hier entfernt.

Ich schlug als Kind in übermüt'ger Lust
Den sanften Main und trat ihn auf die Brust.

Da hab' ich unter mir zu sehn geglaubt
Ein schilfbekränztes, göttlich mildes Haupt.

Es war mir immer nur zu nah das Land,
Mich warf der Flußgott scherzend auf den Sand.

Was einst des Knaben Spiel und Freude war,
Wird nun dem Mann zur Arbeit und Gefahr.

Er weiß es, wenn er ringt und wenn er strebt,
Daß er auf einer Todestiefe schwebt!

Astrologie.

Ihr lieben Sterne, tröstlich allezeit,
Wer dächte, daß ihr arge Zwingherrn seid!

Ihr seid's! Als sich die Erde mir erhellt,
Ward mir ein widrig Horoskop gestellt.

Weil, als ich kam, der Widder just geglüht,
Bin ich von unverträglichem Gemüt.

Ein flackernd Himmelsirrlicht trägt die Schuld
An meiner Wanderlust und Ungeduld.

Gewissen, lasse fürder mich in Ruh'!
Den Sternen schreib' ich meine Sünden zu.

Doch überleg' es, Hutten! Dreimal nein!
Ein Sklave willst du nie gewesen sein.

Du bist ein Feind von jeder Tyrannei
Und deine Sünden auch begingst du frei!

Homo sum.

Ich halte Leib und Geist in strenger Zucht
Und werde doch vom Teufel hart versucht.

Ich wünsche meiner Seele Seligkeit
Und bin mit Petri Schlüsselamt im Streit.

Am Tisch der Fugger speist' ich dort und hie
Und schimpfte weidlich Pfeffersäcke sie.

Den Städterhochmut haßt' ich allezeit
Und hätte gern ein städtisch Kind gefreit.

Auf ehrenfeste Sitten geb' ich viel
Und fröne dem verdammten Würfelspiel.

Ich bin des Kaisers treuster Untertan
Und riet dem Sickingen Empörung an.

Das plumpe Recht der Faust ist mir verhaßt
Und selber hab' ich wohl am Weg gepaßt.

Ich bete christlich, daß es Friede sei,
Und mich ergötzen Krieg und Kriegsgeschrei.

Der Heiland weidet alle Völker gleich —
Nur meinen Deutschen gönn' ich Ruhm und Reich!

Das heißt: ich bin kein ausgeklügelt Buch,
Ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch.

Der Uli.

Gelassen schreitet dort im Ackerfeld
Ein rüst'ger Mann, der späte Saat bestellt.

Schön ist ein jedes Werk das Jahr entlang,
Am liebsten doch ist mir des Säers Gang . . .

Mein wackrer Albrecht Dürer, mal' mir heut
Den lieben Heiland, wie er Körner streut,

Mit einem deutschen Himmel frisch und klar
Und deutscher Landschaft — für den Fronaltar . . .

Als ich mit Zwingli jüngst am Mahle saß,
Erzählt' er etwas, das ich nicht vergaß.

Er sprach: „Das wilde Tal, das mich gebar,
Bringt weder Wein noch Frucht im wärmsten Jahr.

So kam's, daß ich gelebt der Jahre zehn,
Bevor ich Egge, Pflug und Saat gesehn.

Da nahm der Vater mich zu Tale mit,
Die Säer drunten zählten Schritt um Schritt

Und streuten edeln Wurfs, geheimen Winks
Die wundersamen Körner rechts und links.

Ich schaute die Gebärden allesamt,
Streng und gemessen, wie beim heil'gen Amt,

Und endlich frug ich mit erstauntem Wort:
„Vater! Was tun die Männer Frommes dort?"

Er lachte. „Solches sahst du nie zu Haus!
Sie streun das Brot des lieben Gottes aus.

Was ist dir, Uli? Weinst du? Schäme dich!"
„Ei, Vater, es ist gar so feierlich."

Als Verlobte grüßen
Emma Zerull
Richard Kumke

Brzyskorzystew, Ostern 1938. 1458

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit 1468

unseren herzlichsten Dank

Arthur Schmidt und Frau

Klein Kempe, Ostern 1938

Sämtliche 3496

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung

Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Frühjahrs-Garderobe

reinigt chem. — färbt

unübertroffen

Färberei Pröbstel

Filialen:

Bydgoszcz: ul. Gdańska 54
ul. Dworcowa 2
Inowrocław: Król. Jadwigi 16

Filialen und Agenturen in den größeren Städten von Großpolen und Pommerellen. 3382

Töpferarbeiten

werden billig, gut u. sofort ausgeführt.
Lugiert, 3365
Gimnazjalna 6.
Telefon 3697.

Reichhaltiges Lager in

allen Stahlarten

Konstruktions-, Werkzeug-, Matrizen-, Federstahl.

Transmissionswellen.

J. Musolff, T. z o. p.
Bydgoszcz, 1810
ul. Gdańska 7. Tel. 1650.

Foto-Kunst

F. Basche

Bydgoszcz - Okole.
Vorschriftsmäßige Paß- und Ausweisbilder nach Danzig, 3525
beste Ausführung!

3347

Obstbäume
Frucht- u. Beerensträucher
sowie sämtliche
Baumschulartikel.
Jul. Roß
Bydgoszcz
Grunwaldzka 20
Telefon 048

Pianinos, erstklassig.
Pfitzenreuter. Pomorska 27.
1438

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. Wicherek, Grodzka 8. 6331

Heirat

Jung. Erbhofbauer

32 J., evgl., dunkelblond, mit gutem Erbhof in **Deutschland,** sucht hübsches Mädchen mit 10 000—15 000 Złoty, evgl., 18—26 Jahre alt,

zwecks Heirat.

Offerten nur mit Lichtbild unter A 1498 an Ala, Berlin W 35. 3511

Hübsches, junges Mädchen, vermög., wünscht Herrenbekanntschaft

zw. Heirat.

Zuschr. mit Bild unter G 1472 an die Deutsche Rundschau erbeten.

Suche f. meine Nichte, die eine schuldenfreie Wirtschaft von 60 Mrg. übernimmt,

Ehekameraden

Alter bis 30 J.). Barvermögen erw. Offert. mit Bild unter Z 1455 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Dame, evgl., 32 J. alt, 8000 Złoty Vermögen, wünscht Herrn mit sich. Existenz

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Frdl. Angb.m.Bild u. W 1341 a.d.Geschst. d.Zeitg erb.

Landwirtstocht.

evgl., 28 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines netten, soliden Herrn

zw. baldig. Heirat.

3000 zł Vermögen und Aussteuer vorhanden. **Einheirat in kl. Grundstück angenehm.** Zuschr. unter L 1320 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Einheirat

in Landwirtschaft od. Geschäft wünscht mit 3000 zł Berufslandwirt, evangl., 28 J. alt, gute Erscheinung. Off. unter D 1359 an die „Deutsche Rundschau".

Markisen-Stoffe 3057
Liegestuhl- Gartenschirm-**Stoffe**
E. Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78 - Tel. 3782

Geldmarkt

Wer tauscht

70 000.- Sperrmark

gegen Złoty od. Gulden m. Devis.-Genehmig.? Ang. unt. Z 5 an Fil. Dt. Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22. 3520

Suche Teilhaber mit 2—3000 złoty.
1470 Pomorska 12, W. 3.

Offene Stellen

Suche zum 1. 7. 1938 jüngeren, unverheirat.

Beamten

für 1400 Morg. intens. Wirtschaft. Bewerbg. mit Lebenslauf, Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, unter D 3507 an die G. d. Z. erbeten.

Suche zum 1. 7. bestempfohlenen

alleinigen 3519

Beamten

für meine 800 Morg. gr. Wirtschaft. Verheir. nur bei bescheidenen Wohnungsansprüchen. **Naumann, Suchorecz,** p. Zalesie, Kr. Szubin.

Suche für m. Kolonialwarengeschäft (en gros & en detail) einen tücht.

älter. Expedienten

per sofort od. per 1. Mai 1938. Kenntnisse in der Buchführg. erwünscht, unbedingt erford. sind die poln. und deutsche Spr. in Wort u. Schr. Zuschrift. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Lebenslauf erbeten an Firma 3512
C. Nettkowski Syn, Działdowo, Rynek 34.

Maschinist

der Reparaturen ausführt, verlangt. Angaben unt. Z 3488 an die Geschst. dieser Ztg.

Für klein. Gutsbetrieb ordentlichen, fleißigen

Gärtner

gesucht.
Dom. Rogalin, pow. Sępólno. 3466

Junger, tücht. 1218

Gärtnergehilfe

von sofort gesucht.
W. Hartung, Bydgoszcz, Fordońska 7.

Stellmacher

kann sich melden 1467
Pomorska 46, W. 3.

Suche **per sofort** evgl.

jungen Mann

für meine ca. 170 Mg. große Landwirtschaft. Derselbe muß mit Hand anlegen u. Erfahrung in der Ackerung, Viehpflege und mit landwirtschaftlichen Maschinen haben. Angeb. mit Gehalts-Ansprüch. und Lebenslauf bei freier Station an 3516
Emil Fiessel, Tartak, Dąbrowa - Chełmińska, powiat Chełmno.

Laufbursche

zeichnerisch veranlagt, Sohn achtbarer Eltern, 15-18 Jahre alt. Lebenslauf in polnischer und deutscher Sprache einzureichen an die Exped. dieser Ztg. unt. E 3524.

Zum neuen Schuljahr (September 38)

Lehrerin

mit polnischer Lehrerlaubnis für 2 Jungen im 2. Schuljahr auf Gut, Nähe Danzig, gesucht. Angeb. unter A 3503 an d. Gschst. d. Z.

Für meine beid. Kinder (Mädchen 9, Knabe 8 Jahre), suche ich von sogleich eine evangel.

Hauslehrerin

mit poln. Lehrerlaubnis. Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Bild, Gehaltsansprüche bitte einzureichen, persönl. Vorstellung falls Bydgoszcz als Wohnsitz in Frage kommt, gewünscht. 3416
Lydia Reiß, Bydgoszcz, Gdańska 35.

---

218. Rindvieh- und 101. Schweine-Auktion

am Donnerstag, dem 5. Mai 1938, vorm. 8½ Uhr in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I 3522

Außer 400 Rindern zum Export kommen

170 Bullen

(davon ca. die Hälfte zum Export),

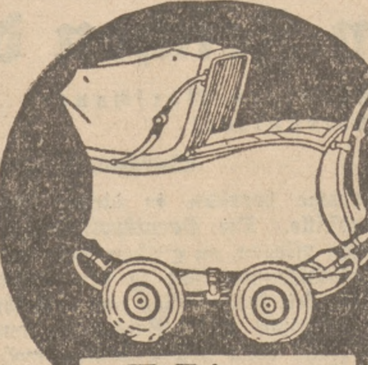
20 Kühe und Färsen

sowie **30 Eber u. einige Sauen**

nur innerhalb Danzigs und Polens zum Verkauf.

Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche.

Einfuhrerlaubnis der polnischen Behörden liegt vor. **50%ige Frachtermäßigung.** Kaufbetrag wird durch Bahnnachnahme in Złoty erhoben. **Kataloge durch die Danziger Herdbuch- u. Schweinezuchtgesellschaft, Danzig,** Sandgrube 21.



F. Kreski
Bydgoszcz, Gdańsko 9

Suche zum 1. Mai

perfekte Wirtin

die erfahren ist in einfacher und feiner Küche Backen, Einmachen u. Schlachten u. Interesse für Geflügel hat. 3415
Fr. Anneliese v. Gierke, Łojewo, poczta Inowrocław 3.

Wegen Verheiratung

meiner Jungfer

suche Ersatz bei hohem Gehalt, mit nur besten Empfehlungen. Perf. in Wäscheleitung, in Glanzplätt. u. Schneidern. Vertrauensstellg. Offerten unter U 3477 an die Geschst. d. Ztg.

Für frauenloses

Fleischereigeschäft

wird zu möglichst baldig. Antritt eine durchaus zuverlässige, ältere

weibliche Kraft

gesucht, die imstande ist, im Laden selbständig tätig zu sein und auch d. Haushalt vorstehen kann. Angebote mit Lebenslauf und evtl. Empfehlungen unter H 3220 a.d.Gst.d.Z. erb.

Suche zum 15. 5. oder 1. 6. ein tüchtiges, ehrliches, evangelisches

Mädchen

für Haus u. Hof. Angebote und Zeugn. an **A. Beyer, Młotkówko,** pow. Wyrzysk, 3517 Bahnstation Osiek.

Gutshaushalt sucht für Küche und Federvieh evangl., sauberes

Mädchen

Kochen nicht unbedingt erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüch., Zeugnisabschr. unt. B 3504 an d. Gschst. d. Zt.

Alleinmädchen

das mit sämtlich. Hausarbeit. vertraut i., gut kochen u. etwas nähen kann, für einen kleinen besseren Haushalt in Bromberg z. 15. d. M. oder später gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. (möglichst mit Bild) u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. F 3364 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Für kleinen Haushalt suche z. 1. Mai bessere

Stütze

oder Alleinmädchen in allen Arbeit. durchaus perfekt. Zeugnisabschriften mit Angabe von Gehaltsansprüchen u. möglichst Lichtbild an Frau **Ilse Müller-Kahle Gut Wolental**
3464 p. Pączewo.

Suche zum 1. Mai geübtes erstes 3515

Stubenmädchen.

Frau Hensel, Bysewo bei Kokoszki, pow. Kartuski, Pom.

Tüchtiges evangelisch.

Stubenmädchen

von sofort gesucht. 3514
Gutsverwaltung Zajączkowo, p. Tczew, poczta Miłobądź.

Evgl. **Stubenmädchen,** perfekt in ihrem Fach, wird zum 1. Mai für größ. Gutshaush. ges. Gehalt 30 zł monatlich. Bewerb. mit Zeugnisabschriften an 3506
Frau Ursula Ludwig, Wola Stanomińska, pow. Inowrocław.

Tüchtiges

Hausmädchen

welch. gut kocht, f. klein. Haushalt gesucht. Off. unter W 1454 an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Zum 1. Mai gesucht

Küchenmädchen

das auch Federvieh besorgt. 3498
Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowo, powiat Brodnica.

Junges Mädel

aus gut. Hause, 16—18 Jahre, deutsch u. poln. sprech., als Hilfe i. größ. Geschäft (Bäckerei) von sofort gesucht. Off. mit Lebenslauf und Bild unter J 1316 an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Aufwartung

sucht junges Mädchen für ½—¾ Tag vom 1. 5. Off. u. C 1462 a. d. „Deutsche Rundschau".

Waschfrau v. sofort gesucht.
1466 Dworcowa 88 W. 5.

Jüng. **Aufwartemädch.** für vormittags sof. ges. Sienkiewicza 28a W. 2.
1463

Stellengesuche

Seminaristisch gebild. Lehrer mit poln. Prüfungszeugnis u. Unt.-Erl. sucht Stelle als

Hauslehrer

bei gering. Ansprüchen **eventl. als Bürokraft** Mehrjährige Praxis auch in Musikfäch. u. Fremdspr. Ang. unt. Nr. 2958 an An.-Exp. **Wallis, Toruń** erbeten.

Tücht. Landwirt

28 J. alt, mittl. Schulbildung, an strenge Tätigkeit gewöhnt, in erstkl. Wirtschaft. ausgebild., 7½ jähr Tätigkeit, 1 jährige theoret. Ausbildung, mit allen landwirtschaftl. Zweig. vertraut, der polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Mai oder spät. Termin Stellung

als Feldbeamter oder allein. Beamter

unter Leitung d. Chefs. Prima Zeugnisse und Empfehlung. Angeb. u. L 3231 an d. Gst. d. Z.

Suche z.1. 5.38 Stellung als **Milch-Kontrollassistent**

od. Wirtschaftsbeamter ersteres m. bestandener Prüfung, zweites mit 6jährig. Praxis. Offert unter G 3381 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, deutscher

Uhrmachergehilfe

sucht von sof. Stellung. Offerten unter B 1459 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche zum 1. 5. 38 oder später Stellung als

Gutsschmied

oder gutgehende

Pachtstelle.

Offerten unter F 1471 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schweizer

(**Melker**), ledig, m. gut. Zeugn., sucht z. 1. Mai Stellung. Gefl. Off. unter E 1465 an die Deutsche Rundsch. erb.

Suche für meine Lehrerin, die Unterrichtserlaubn. u. mehrjähr. Praxis hat, Stelle als

Hauslehrerin.

Frau Maria Siegner, Nowydwór, Bratiański, pow. Lubawa. 3465

Suche von sofort oder 1. Mai Stellung als

Wirtin auf Gut oder Stütze

in besserem Hause. Gute Kenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken, Federviehbeh. u. Nähen. Lehrzeugnis vorhand. Angebote unt. M 1321 an die Geschst. d. Ztg.

Suche ab 1. evtl. 15. Mai

Stellg. als Wirtin od. bessere Stütze

Gut oder frauenloser Haushalt bevorzugt. Frdl. Angeb. u. Z 1343 a.d Geschst. d.Zeitg.erb.

Aelt. Landwirtstochter sucht von sof. od. spät. Stellung als

Wirtin

auch in frauenlosem Haushalt od. bei einz. Herrn. Offerten unt. K 1387 an die Gst. d. Z.

Aeltere, evgl. **Frau** ohne Anhang **sucht** von sof.

Wirkungskreis

geg. klein. Taschengeld, evtl. bei Pflegling oder kl. frauenl. Haushalt. Angebote unt. H 1473 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junges, intelligentes Fräulein, perf. deutsch-polnisch sprechend **sucht Stellung** als

Haustochter a. Gut od. zur **Gesellschaft** ält. Dame. Off. u. N 1192 a. d. Gst.

Evangelisches

Mädchen

deutsch u. poln. sprech., perfekt im Kochen, Back., Plätten, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., per sofort od. spät. Stellung in der Stadt. Off. u. R 1446 an d. Gst. d. Ztg.

Suche von gleich oder später Stellg. als **Stuben- od. Kindermädchen** in bess. Hause, auch a. ein Gut. Gute Zeugnisse vorhd. Frdl Angeb. u. A 1456 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ehrlich., jg. **Mädchen**

18 J. a., **sucht Stellung** ab 1. 5. **als Stubenmädchen** in Stadthaushalt bei älter. Herrschaften. Frdl. Angeb. an 1441 **Rediche,** Toruńska 102.

Schreibgewandtes, jg.

Mädchen

(deutsch-poln.) sucht für Nachmittags- u. Abendstunden Beschäftigung evtl. auch zu Kindern. Off. u. G 1007 a. d. Gst.

Junges Mädel sucht Stelle

als Kochlehrling.

Etw. Taschengeld erw. Zuschr. u. **Nr.** 3225 an **Emil Romey, Grudziądz.**

Jawohl, jedes Herz bedarf der Schonung. Darum empfehlen Ärzte den gesunden Kaffee Hag. Hag ist coffeinfrei, schont Herz und Nerven und vermittelt dazu den ungeschmälerten Genuss besten Hochlandkaffees.

An- u. Verkäufe

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen
516 **Promenada 17, W. 1.**

---

2 schw. Arbeitspferde

(Wallache) u. 1 schwerer Arbeitswagen zu verk. Zu erfr. Młyn Pęchowo, b. Nowawieś wielka od. Bydgoszcz, Kujawska 101
1457

Zu verkaufen 3518

4 Deutscht. Rüd.,

gew. am 26. 2. 38, braun m. dunkelgetig. Eltern sehr g. Vorsteh., I.-kl. Nase, ausd. zu Wasser sehr scharf a. Raubz. Pr. 15 zł. pr. Rüde.
Forsthaus Łyskowo, p. Tuchola.
Domke, Förster.

Verkaufe zur **Hüttenjagd** einen präpariert.

„Uhu".

Preis 18.— zł. 1331
Hubert Pardulla, Jaworze, poczta Książki, Pom.

Ein- u. zweisommrige

Einsatz-Karpfen 3252

gibt ab, solange der Vorrat reicht
Ernst Schulz, Kamień, Dworcowa 14.

Wegen Raummangel verkauft billig verschiedene **Möbel, Bilder, Uhren** und andere Gegenstände. 3528
Sala Licytacyjna, Gdańska 42.

Leichter Kutschwagen

zu verkaufen.
Sienkiewicza 8. 1461

Verschiedene

Kutschwagen

verkauft
Pomorska 46, Whg. 3.

Drillmaschinen: Siedersleben E. 1½, 1¾, 2 m, die hochwertige, deutsche Präzisionsmaschine, zu Preisen, die nicht viel höher als Inlandsfabrikate, auch 3 m, 21 Reihen Saxonia Normal, sofort lieferbar franko 3066
Generalvertreter:
Firma Markowski, Poznań, Jasna 16.

---

1 kompletter

Dampfdreschsatz

Lokomobile „Garrett",

1 Lokomobile

„Robey"

und 1 elegant. 4-sitzig.

Stuhlwagen

verkauft 3335

Otto Dehnke,

Tczewskie-Łąki
Tel. Tczew 1429.

Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Galanterie Lederwaren, Sportartikel. Polstermöbel, Chaiselongues, Matratzen, eigene Anfertigung, bill. Preise, empfiehlt 1351

Wacławski,
Długa 59.

Starke

Tomatenpflanzen

m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern

Spargelpflanzen, Rhabarber, echt. u. wild. **Wein Stauden,** viele Sorten **Koniferen, Stiefmütterchen Nelken** u. ander. Pflanzenmaterial empfiehlt

Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

---

30 **Klafter guten** trock

Torf

verkauft billig 1365
Kukuk, Pawłówek.

Wohnungen

3-4-Zimm.-Wohn.

zum 1. 5. oder 1. 6. gesucht. Pünktl. Zahler.
Prowe, 1437
Pomorska 57, Wohn. 3.

2-Zimmer-Wohng.

von pünktl. Zahler ges. Offerten unter T 370 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gr. Zimm. u. Küche

evtl. 2 Zimm. v. Witwe z. miet. ges. Off. u. N 1439 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Stube und Küche

von jung. Ehepaar u. pünktlich. Mietezahler zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. u. D 1464 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Möbl. Zimmer

Sonn. möbl. Zimm.

z. verm. **B. Berthold,** Zboż. Rynek 10, W. 6.
1454

Möbl. Zimm. m. Verpfleg.
Danzigerstr. 51, W. 11.
1460

Pachtungen

Katowice. Lagerplatz

30.000 qm mit Anschlußgleis für Holzfirma, Spedition, Konservenfabrik u. dergleichen **sofort zu vermieten.** Angebote an:
Leo Kornis, Katowice
ul. Lisieckiego 26. 3229

Männer-Turnverein Bydgoszcz West e. V.

veranstaltet 1443

am Sonntag, dem 24. d. M. um 17 Uhr

in Kleinert's Festsälen, Okole, Wrocławska 7, sein

38. Stiftungsfest

verbunden mit einem

großen Schauturnen

wozu alle Volksgenossen herzlichst eingeladen sind. — Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz. **Der Vorstand.**
Eintritt zum Schauturnen zł 1.50, 1.—, 0.50.
Eintritt zum Tanz zł 0.50.

Deutsche!

Kommt zu der

öffentlichen Kundgebung

die am **Freitag,** dem 22. April 1938, um 20 Uhr bei **Kleinert** stattfindet.

Wir schmieden die Einheit.
Wir rufen zur Tat.

Es sprechen Dr. Lück-Poznań und Günther Rinke-Poznań über das Thema:

In deinem Volke liegt die Kraft.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg

3484

Größeren Posten Feldbahn-Schienen, 70 mm, und **Loren** zu verkaufen Offert. unter S 1447 an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Bücher — Romane

günstig von 15 Gr. an zu verkaufen. 1450
Papierhandlung, Poznańska 7.

Fordon.

Tanzunterricht

im Lokal **Krüger.** Anmeldungen werden dort entgegengenommen. Beginn **Dienstag, den 26. April abends 7 Uhr.** 1469
Erika Kock, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 91.

Bydgoszcz | Bromberg, Freitag, 22. April 1938.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz).

21. April.

Festnahme eines gefährlichen Verbrechers.

Am Dienstag abend wurde während einer Polizeirazzia auf der ul. Gdańska (Danzigerstraße) eine verdächtig erscheinende männliche Person angehalten, die der Aufforderung sich zu legitimieren, nicht entsprach, sondern Widerstand leistete. Der Mann wurde verhaftet und auf der Polizei als der 25jährige Bazyli Wojtowycz, ohne ständigen Wohnsitz festgestellt. Weiter wurde ermittelt, daß man es hier mit einem gefährlichen Verbrecher zu tun habe, der schon lange steckbrieflich verfolgt wurde. Er hat eine ganze Reihe von Verbrechen auf seinem Gewissen, u. a. einen Raubüberfall, den er in Koluszki verübt hat. Er wurde unter starker Bedeckung in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

---

§ **Für Auslandpolen Fahrpreisermäßigungen.** Die polnische Staatsbahnverwaltung hat zur Hebung des Fremdenverkehrs in Polen eine Reihe von Fahrpreisvergünstigungen eingeführt. U. a. wird den Mitgliedern des Verbandes der Auslandpolen gegen Vorzeigung des Mitgliedsausweises für alle Fahrten in Polen eine Ermäßigung von 50 v. H. gewährt.

§ **Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken** führte am Dienstag im Zivil-Kasino eine Monats-Versammlung durch. Nach Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Spiegel, brachte der Cäcilien-Verein einige Lieder zu Gehör, woran sich der Lichtbildervortrag des Bezirksgeschäftsführers Engelberg über „Rußland vor und nach der Revolution anschloß. Die ausgezeichneten Ausführungen konnten leider infolge der etwas undeutlichen Bilder nicht zur vollen Geltung kommen. Fräulein Friedel Müller trug sinnvoll ein Gedicht vor über Glaube und Volkstum.

§ **Einen Selbstmordversuch unternahm** am Mittwoch gegen 16 Uhr eine 26jährige weibliche Person, indem sie in ihrer Wohnung Siedlecka (Brahestraße) 22 ein größeres Quantum Essigessenz zu sich nahm. Als die Mitbewohner aus einem Zimmer lautes Stöhnen hörten, eilten sie zu Hilfe und benachrichtigten dann unverzüglich die Rettungswache, welche die Lebensmüde in besinnungslosem Zustand nach dem Städtischen Krankenhaus brachte. Der Zustand der Eingelieferten ist ernst, die Ursache der traurigen Tat unbekannt.

§ **Die Waggondiebstähle,** die in der letzten Zeit des öfteren auf dem hiesigen Güterbahnhof verübt worden sind, konnten jetzt von der Polizei aufgeklärt werden. Einer der Täter wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **Ein Verkehrsunfall ereignete sich auf der ul. Gdańska** (Danzigerstraße). Dort wurde ein Radfahrer von einem Personenauto von hinten angefahren und zu Boden gerissen. Dabei erlitt er glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

§ **Während des Gottesdienstes bestohlen** wurde die hier wohnhafte Lucie Bugajewska um 20 Zloty. Die B. bemerkte den Diebstahl, folgte unauffällig dem Spitzbuben, als dieser die Kirche verließ und machte einen draußen zufällig vorübergehenden Polizisten auf ihn aufmerksam. Der von dem Polizisten festgenommene Dieb erwies sich als der bereits neunmal vorbestrafte 35jährige Ludwig Koldan. Trotz seiner sofortigen Festnahme war es ihm gelungen, das Geld einem Komplicen in die Hände zu spielen. K. wurde jetzt vom Burggericht wegen dieses Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Hühnerdiebe** hatten sich in dem 27jährigen Ignacy Ufnal und dem 33jährigen Antoni Polasik vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist die Ehefrau des Ufnal, die 26jährige Janina U. Ufnal und Polasik, die beide bereits vorbestraft sind, hatten in Martal der Landwirtsfrau Helene Sonemann 14 Hühner und dem Landwirt Srokocz 7 Hühner entwendet. Vor Gericht bekennen sich die beiden Angeklagten nicht zur Schuld. In der Voruntersuchung hatten sie sich jedoch gegenseitig belastet. Nach durchgeführter Beweisaufnahme erhielt Ufnal neun Monate, Polasik und die Ehefrau des U. je sechs Monate Gefängnis. Der letzteren gewährte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Zechpreller.** In dem Hotel Lengning mietete der 35jährige Bautechniker Romwald Piatkowski mit Frau und Kind ein Zimmer. Dem Portier stellte er sich als Eigentümer einer Auto-Werkstatt vor. Nachdem er sich in dem Hotel zwei Tage aufgehalten hatte, versuchte er heimlich zu verschwinden, ohne die Hotelrechnung bezahlt zu haben. Sein Vorhaben wurde jedoch von dem Geschäftsführer bemerkt. Als dieser von dem Gast die Begleichung der Rechnung verlangte, die einschließlich Verpflegung über 30 Zloty ausmachte, erklärte er, kein Geld zu besitzen. Schließlich einigte man sich dahin, daß P. einen Wechsel ausstellte, den er aber gleichfalls nicht einlöste. Jetzt hatte sich P., der bereits neunmal vorbestraft ist, wegen Zechprellerei zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Arrest.

§ **Wegen Betrugs** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 37jährige Konrad Baranowski zu verantworten. B. suchte das Manufakturwarengeschäft von Pruszycki, Dluga (Friedrichstraße), auf und erklärte im Auftrag seiner Frau zu kommen, die für das Geschäft Schürzen nähte, und bat um Aushändigung von Leinen für Schürzen. Er erhielt darauf 28 Meter Leinen im Wert von 31,80 Zloty. Später stellte es sich heraus, daß die Ehefrau des Angeklagten ihrem Mann einen solchen Auftrag nicht erteilt hatte. Vor Gericht gibt B. an, daß er nicht selbst das Geschäft des Pruszycki aufgesucht, sondern dieser ihn dazu aufgefordert habe. Nach Empfang der Ware sei er draußen mit einigen Freunden zusammengetroffen, mit denen er dann kneipen ging. Er sei bereit, den Schaden zu ersetzen. B., der bereits vorbestraft ist, wurde zu drei Monaten Gefängnis mit 2jährigem Strafaufschub verurteilt und ihm die Verpflichtung auferlegt, dem Geschädigten das Geld innerhalb von vier Monaten zurückzuerstatten.

§ **Wer sind die Besitzer?** Ein Ballen Stoff mit Zutaten wurde in der Mazowiecka (Heinestraße) gefunden. Der Fund ist beim II. Polizeikommissariat auf der Wileńska (Boyestraße) abgegeben worden, von wo ihn der rechtmäßige Eigentümer abholen kann. Dort befindet sich auch eine silberne Herrenuhr, die ebenfalls vom Besitzer in Empfang genommen werden kann.

*

Vereine. Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bachverein: Nächste Probe erst am Freitag, dem 29. April 1938. 3523

Graudenz (Grudziądz)

Die Heilkräuter-Genossenschaft

hielt ihre Jahresversammlung in ihrem eigenen Hause in der Stachewicz-Straße ab. Den Vorsitz führte der Aufsichtsratpräses Vizestadtpräsident Michalowski. Aus den Berichten ergibt sich, daß die anfänglich nur sehr kleine Genossenschaft gute Fortschritte macht. Im Jahre 1936 wurden von pflanzensammelnden Arbeitslosen Kräuter für 1600, im folgenden Jahre bereits für 11 000 Zloty gekauft. Die Genossenschaft besaß anfänglich als eigene Heilkräuterplantage ein Terrain von etwa 8 Morgen. Diese Fläche hat sich inzwischen auf 20 Morgen erweitert. Wenn man hierzu die Landflächen der Mitglieder selbst zählt, so verfügt die Genossenschaft derzeit über 140 Morgen. Dank der Unterstützung durch Landwirtschaftskammer und Landwirtschaftsbank konnte eine Kräuter-Trockenanlage mit elektrischer Heizung und den sonstigen nötigen Einrichtungen erbaut werden. In den nächsten Tagen wird neben diesem Gebäude eine Lufttrockenanlage fertiggestellt werden. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und sodann die Vorstands- und Aufsichtsratsneuwahl vorgenommen. An der Spitze des Aufsichtsrats und Vorstands stehen nach wie vor Vizestadtpräsident Michalowski und Brunon Sworowski. Die Genossenschaft setzt sich aus Arbeitslosen, Arbeitern, kleinen und größeren Landwirten, Industriellen, Beamten und Vertretern freier Berufe, somit also aus Angehörigen aller Gesellschaftsklassen zusammen. *

× **Submission.** Das Gefängnis in Graudenz, Marienwerderstr. (Wybickiego) vergibt am 2. Mai d. J., 12 Uhr, die Lieferung von Tischlermaterialien, und zwar: Tischlerfichtenholz, Eichen- und Pappelfourniere, Tischlerlederleim, Glaspapier, Anilin, Ammoniak, Nußbeize, Türangelmessingbänder, Federn, Gurten, Jute, Fassonleinwand, indisches Gras, Werg, Pferdehaare, Watte, Tapeziernägel und schwarze Leinwand. Die Vergebungs- und Lieferungsbedingungen sind beim Gefängnisvorsteher oder beim Leiter der Gefängnis-Arbeitsabteilung an Wochentagen während der Dienststunden von 8—15 Uhr zu erfahren. *

× **Pferdeversteigerung.** Am Sonnabend, dem 7. Mai d. J., von vormittags 9 Uhr ab, findet auf dem Übungsplatz an der Kuntersteinerstraße (Generala Bema) eine Versteigerung von ausrangierten Militärpferden statt. Der Verkauf erfolgt lediglich an Landwirte. Pferdehändler sind von der Teilnahme an der Versteigerung ausgeschlossen. *

× **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Wagen der Straßenbahn und einem von der Unterthornerstraße (Toruńska) herkommenden Personenauto ereignete sich an der Ecke Getreidemarkt—Oberthorner- und Börgenstraße. Die Kollision hatte eine Beschädigung des Autos zur Folge. Menschen kamen nicht zu Schaden. — Mittwoch wurde auf der Trinkebrücke in der Börgenstraße (Sienkiewicza) ein älterer Motorradfahrer von einem auswärtigen Mühlen-

---

Deutsche Bühne Bromberg:

„Parkstraße 13“

Ein Kriminalstück in drei Akten von Axel Ivers.

Das Haus Parkstraße 13 wird von Frau Evelyn Schratt bewohnt, die zweimal verheiratet war und deren beide Männer in jungen Jahren auf etwas merkwürdige Art plötzlich verstarben. Zu Frau Schratt sind zahlreiche Gäste geladen, u. a. ein Farmer aus Brasilien namens Molander, der langjährige Arzt und Freund des Hauses Dr. Elken, Marquardt, der Inspektor der Kriminalpolizei und ein Schauspieler namens Nordau. Aus dem Gespräch der Herren ergibt sich, daß alle für die Herrin des Hauses eine Schwäche haben und wahrscheinlich alle sie gern heiraten möchten. Es ist jedoch noch ein Mann aufgetaucht, von dem plötzlich das Gerücht umgeht, daß er Frau Schratt schon in den nächsten Tagen heiraten werde. Dieser, ein übel beleumdeter Ungar, wird im Laufe des Abends in einem der Zimmer ermordet aufgefunden. Wer war der Täter?

Während des geselligen Abends ist durch ein Fenster ein Einbrecher eingestiegen, der der Freundin der Frau Schratt, der Baronin Bornegg, einen wertvollen Schmuck gestohlen hatte. Er wird noch im Hause verhaftet und gerät zunächst in den Verdacht, den Mord verübt zu haben — in den übrigens wider Willen auch alle anderen Gäste der Villa einschließlich der Baronin Bornegg geraten sind, da sich herausstellte, daß der Ungar ihr Freund war. Der Verfasser des Stücks versteht trefflich, die Spannung zu steigern und bis zum letzten Augenblick zu erhalten, und wir wollen die Besucher nicht darum bringen, indem wir hier den Verlauf der Ereignisse wiedergeben. Derartige Kriminalstücke hat es bereits eine große Zahl gegeben. Man muß es Herrn Axel Ivers zugestehen, daß er es verstanden hat, ohne übertrieben zu wirken, ein interessantes Unterhaltungsstück geschrieben zu haben, das seine Wirkung nicht verfehlt.

„Parkstraße 13“ wurde von der Deutschen Bühne Bromberg unter der Spielleitung von Arthur Sonnenberg, der auch den Farmer aus Brasilien spielte und schließlich des Rätsels Lösung fand, aufgeführt. Herr Sonnenberg hat umsichtig und gewissenhaft gearbeitet und eine Aufführung herausgebracht, die allgemeinen Beifall fand. Es ist ihm hoch anzurechnen, daß er das Stück mit Kräften besetzte, die bisher zum größten Teil sich mit kleineren Rollen hatten begnügen müssen. So etwas ist immer ein Wagnis für einen Spielleiter. Aber das Wagnis ist geglückt.

Die Hauptrolle lag in bewährten Händen: Frau Anita Mey spielte Evelyn Schratt. Sie gestaltete ihre Rolle ausgezeichnet. In den oft nicht einfachen Situationen des Spiels verstand sie es, die Rolle dieser schwer geprüften Frau glaubwürdig zu gestalten, was hier in diesem Zusamenhang sehr viel bedeutet. Da sie außerdem auch rein äußerlich zwischen den vielen Herren im Frack in ausgezeichneter Robe gefallen mußte, war die optische Wirkung übereinstimmend mit der schauspielerischen Leistung. Die zweite weibliche Rolle (Baronin Bornegg) hatte Jutta von Zawadzky übernommen. Es gelang ihr die exaltierte Baronin trefflich zu kennzeichnen. Den Kriminalinspektor Marquardt spielte sehr sicher und wirkungsvoll Hans Raddatz, den Schauspieler Nordau Bernhard Mutke der auch diese Rolle gut zu gestalten wußte. Wir haben es hier zweifellos mit einer jungen und sich in jeder neuen Rolle trefflich bewährenden Kraft zu tun. Eine ganz großartige Leistung bot Kurt Jeske als Einbrecher. Er war so frei in seinem Auftreten und in seiner Sprechweise auf der Bühne, daß man in ihm einen unserer alten Kempen der Bühne hätte vermuten können. Gerhard Schreiber hatte die Rolle des Arztes Dr. Elken übernommen. Es ist dies eine der Hauptrollen des Stücks, die nicht unerhebliche Ansprüche an den Träger stellt. Mit Freude können wir feststellen, daß Gerhard Schreiber diese Rolle mit kluger Überlegung sicher zu gestalten wußte. Angenehm fiel seine Sprechweise auf. Den Diener Franz spielte Max Genth mit bekannter Technik.

So wurde die Osteraufführung der Deutschen Bühne Bromberg zu einem Erfolg. Der Beifall, den das Haus spendete, war redlich verdient. Sicherlich wird „Parkstraße 13“ noch manche Wiederholung erfahren. **M. H.**

*

„Przegląd Bydgoski“,
Regionalzeitschrift für Wissenschaft und Literatur, Heft 17.

Soeben ist das neue Heft des „Przegląd Bydgoski“ erschienen das diesmal mit zwei besonders interessanten Beiträgen zur Bromberger Ortsgeschichte aufwartet, und zwar mit dem Aufsatz von H. Zakrzewski, der die Vorgeschichte des Bromberger Gebiets behandelt, sowie der Arbeit von Frau Piskorska über Innungsbriefe von Brombergern im Thorner Stadtarchiv. Zakrzewski gibt einen Überblick über den geologischen und klimatischen Aufbau des Landes und geht dann zu den einzelnen Phasen der Besiedlung und kulturellen Entwicklung dieses Gebiets über. Eine Arbeit unter gleichlautendem Titel ist übrigens schon im Jahre 1933 aus der Feder Prof. Kostrzewskis im „Przegląd Bydgoski“ erschienen, in der, wie übrigens auch in der vorliegenden, der polnische Prähistoriker den Ostlandforschungen neue Gesichtspunkte abzuringen versucht. (In Gegenüberstellung zu den Thesen La Baumés u. a.)

Der zweite Artikel befaßt sich mit den im Thorner Stadtarchiv befindlichen Innungsbriefen, von denen der Verfasser 61 aufzuzählen weiß. Die Namen sind überwiegend deutsch und ihre Vielzahl gibt ein Bild von den Bindungen, die schon früher zwischen Bromberg und Thorn bestanden. Wir erwähnen hier einige, wie Felckner (Völkner), Griff, Holst, Pesold (Petzold), Stüff u. a., deren Träger vornehmlich Böttcher, Glaser, Töpfer usw. waren. Die Dokumente datieren aus dem 15., z. T. späteren Jahrhunderten und bilden u. a. einen wertvollen Beitrag zur deutschen Sippengeschichte in Polen. (Verwiesen sei übrigens auf das Werk Pastor Heuers über die Thorner Zünfte sowie auf die analoge Arbeit von S. Herbst.

Kleinere Beiträge sowie Besprechungen beschließen das schön ausgestattete Heft.

Lastauto angefahren. Dabei stürzte der Motorradler, kam aber zum Glück ohne Verletzungen davon. Sein Fahrzeug dagegen trug nicht unerhebliche Beschädigungen davon. *

× **Zu einem Brand gerufen** wurde die Berufsbereitschaft der Feuerwehr in der Nacht zum Mittwoch um 1 Uhr nach dem Hause Schützenstraße (Marsz. Focha) 10, wo sich im 1. Stock des linken Seitengebäudes die Seifenfabrik „Solo“ befindet. Dort fand die Wehr Materialien (Chemikalien) brennend vor. Infolge starker Glut und beißenden Rauches hatte sie eine schwere Aufgabe. Angesichts der erheblichen Gefahr der Weiterverbreitung wurde auch die Freiwillige Feuerwehr durch Alarmwecker herbeigerufen. Es gelang trotz der Schwierigkeiten, den Brand in etwa 20 Minuten zu ersticken und damit größeren Schaden zu verhüten. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Anradeln des SCG. Am kommenden Sonntag begeht der Sport-Club (SCG) sein traditionelles Anfahren nach Hilmarsdorf. Die Fahrt beginnt um 2 Uhr nachm. vom Clubhaus. Wie alljährlich, so findet auch diesmal wieder auf der Rundstrecke Hilmarsdorf—Neuenburg—Warlubien das erste Rennen des Jahres statt, das 40 Kilometer-Rennen um den Dr. Gramse-Pokal. Neben dem Vorjahrssieger Kaminski und seinen alten Rivalen werden auch einige Nachwuchsfahrer am Ablauf erwartet, so daß mit einem interessanten Verlauf des Rennens zu rechnen ist. Sollte auch der Wettergott ein Einsehen haben, so dürfte der Auftakt der diesjährigen Straßenfahrsaison des SCG einen schönen Verlauf nehmen. 3527

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 22 Zentimeter angestiegen, betrug der Wasserstand Mittwoch früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 2,22 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Mars“, „Saturn“, und „Atlantyk“ bzw. „Witeź“ und „Jagiełło“, in umgekehrter Richtung „Mickiewicz“, „Faust“ und „Witeź“ bzw. „Atlantyk“, „Hetman“ und „Stanisław“, die sämtlich im Weichselhafen Station machten. Eingetroffen sind der Schleppdampfer „Goplana“ mit vier leeren Kähnen aus Warschau, der Schleppdampfer „Wisła“ mit je zwei mit Wolle und Stückwaren beladenen Kähnen aus Danzig, schließlich der Schleppdampfer „Goplana“ ohne Schlepplast und der Schleppdampfer „Neptun“ mit drei Kähnen mit Makulatur aus Brahemünde. Es liefen aus die Schlepper: „Goplana“ mit je zwei mit Sammelgütern und Wolle beladenen Kähnen nach Warschau, „Wisła“ mit zwei leeren Kähnen nach Brahemünde, ferner „Neptun“ mit drei Kähnen mit Makulatur nach Włocławek.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 21. April, abends 19 Uhr, bis Donnerstag, 28. April, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 24. April, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke“ (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher 1269. **

v **Straßensperrung.** Im Zusammenhang mit der jetzt in Angriff genommenen Auswechselung der Straßenbahnschienen in der ul. Król. Jadwigi (Elisabethstraße) hat die Stadtverwaltung diese Straße für den gesamten Fuhrwerkverkehr sperren lassen. Am Donnerstag, 21. April, muß der Straßenbahnverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden. — Wie wir erfahren, werden auch auf dem Neustädtischen Markt und in der ul. Św. Katarzyny (Katharinenstraße) die alten Straßenbahnschienen durch neue ersetzt. Bei dieser Gelegenheit sollen die genannten Straßen umgepflastert werden. **

v **Mit dem Abbruch** des alten baufälligen Gebäudes neben dem Caesarbogen konnte dieser Tage begonnen werden. Die mit der Arbeit beauftragten Arbeiter machen von ihrer Spitzhacke nur sehr wenig Gebrauch, da sich die Ziegel bequem mit der Hand abklopfen lassen. Der Platz ist Eigentum der Kommunal-Sparkasse der Stadt Thorn, die sich dort ein eigenes Gebäude errichten läßt, in dem auch die Pfandleihe untergebracht werden soll. **

v **Schon wieder ein Fahrraddiebstahl.** Piotr Wróblewski aus der ul. Kilińskiego (Sedanstraße) 3 brachte bei der Polizei den Diebstahl eines fast neuen Fahrrads, Marke „Oryginal Jaspis“, im Werte von 140 Złoty zur Anzeige. **

v **Reiche Beute** konnten Diebe bei der ul. Św. Jakóba (Jakobstraße) 21 wohnhaften Jadwiga Raczkowska machen. Den unerkannt entkommenen Tätern sind dort zwei Damenpelze, fünf Hemden, zwei Paar Herrenschuhe und ein Koffer im Gesamtwerte von 911 Złoty in die Hände gefallen. Der freche Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. **

*

v **Landkreis Thorn,** 20. April. Der 14jährige Marian Krawczyk aus Guttau (Gutowo) wurde Sonnabend nachmittag, als er sich mit seinem Fahrrad auf dem Rückweg von Thorn befand, in der Nähe der Eisenbahnstation Schmolln (Smolno) von einem unbekannten Mann angehalten, der ihn mit vorgehaltenem Messer zur Herausgabe seines Fahrrads und seines Portemonnaies mit 10 Złoty Inhalt nötigte. Der mit seiner Beute unbehelligt entkommene Täter wird jetzt polizeilich gesucht.

Konitz (Chojnice)

rs **Eine neue Alarmsirene wurde hier aufgebaut.** Bei dem Ausprobieren derselben entstand am Mittwoch einige Aufregung, — es handelte sich jedoch wie gesagt nur um einen Probealarm. +

rs **Handwerkerkredit. Wie die hiesige Städtische Sparkasse bekannt gibt, hat die Landeswirtschaftsbank Kredite für das Handwerk und Kleingewerbe des Kreises angewiesen. Die Anleihen werden gegen hypothekarische Sicherheit oder Wechsel mit drei guten Giranten erteilt. Die Anleihen sind in sechs oder mehr Quartalsraten rückzahlbar und werden mit sechs Prozent verzinst.** +

rs **Verkehrsunfall.** Am Dienstag nachmittag fuhr das Einspännerfuhrwerk der Firma Stamm aus der Augustyńska in die Rhäme (ul. M. Pierackiego) einbiegend gegen ein Transitauto, wodurch die Deichsel zerbrochen wurde. Das scheu gewordene Pferd raste mit dem Wagen in Richtung Danziger Chaussee davon und wurde in der Nähe des Georgsplatzes aufgegriffen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. +

Dirschau (Tczew)

de **Apotheken-Nachtdienst** hat in der Woche vom 23. 4., abends 7 Uhr an, bis zum 30. 4. die Apotheke Hoosmann am Marktplatz der Altstadt. Ärztedienst hat für die gleiche Woche Dr. Korpolewski.

de **Reger Schiffsverkehr** macht sich wieder auf der Weichsel bemerkbar. Neben den Massengütern, die vor den Liegestellen der „Vistula“ lagern, bevorzugen jetzt immer mehr Reisende diesen billigen Verkehrsweg.

de **Auswärtige Fleischer wieder zugelassen?** Wie verlautet, sollen für den nächsten Wochenmarkt die auswärtigen Fleischer die Erlaubnis erhalten haben, wieder ihre Verkaufsstände aufzubauen. Jedenfalls haben die Markthelfer bereits Order zur Aufstellung der Fleischerbuden erhalten.

*

de **St. Georgenkirche.** 24. 4. 38, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr: Freitaufen, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, 8 Uhr: Erbauungsstunde. — 25. 4., 8 Uhr: Kirchenchor.

Verheerende Brände.

In der Nacht zum Dienstag entstand auf dem Gehöft des Landwirts Jan Lewandowski in Przybysław Feuer, welches die Scheune, ein Wohnhaus und einen Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen einäscherte. Die Flammen griffen auch auf die angrenzenden Gebäude des Besitzers J. Lewandowski über, wo die Scheune mit Stroh und landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fielen. Die übrigen Wirtschaftsgebäude und die des Landwirts Antoni Gróblewski vermochten die Feuerwehren aus Dąmbrowa Biskupia, Inowrocław, Wierzchosławice, Stanomin, Mleczkowo und Krzywosąd zu schützen. Inzwischen hatte sich der Wind gedreht, und durch fliegendes Feuer loderte plötzlich auf dem gegenüber liegenden Gehöft des Landwirts Wincenty Kubiak die mit Getreide, Kartoffeln und Maschinen gefüllte Scheune auf. Nach energischer Rettungsaktion konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Gesamtschaden beträgt über 20 000 Złoty. Die Ursache dieses verheerenden Brandes ist noch nicht festgestellt worden. Die Polizei in Dąbrowa Biskupia führt die Untersuchungen durch.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. April. Einen Unglücksfall erlitten hat die achtjährige Bożenna Markowski. Sie glitt beim Überqueren der Straße aus und dabei wurde ihr der rechte Fuß von dem Auto des Gutsbesitzers Mieczkowski aus Bahrendorf überfahren. — Während eines Gelages wurde dem Händler Tymecki aus Bogatken die Brieftasche mit 600 Złoty entwendet. T. meldete den Diebstahl der Polizei, der es gelang, den Täter zu stellen und dem Bestohlenen sein Eigentum bis auf die Summe von 50 Złoty zurückzugeben.

v **Culmsee** (Chełmża), 20. April. Bisher unermittelte Täter stahlen aus dem Schaufenster des Kaufmanns Jan Czerwiński, ul. Strzelecka 1, Spirituosen im Werte von 90 Złoty.

oo **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 20. April. Am zweiten Osterfeiertag feierte die Evangelische Gemeinschaft wie alljährlich ihr Jahresfest. Prediger Eggert-Lobsens begrüßte die Anwesenden. Der Frauenchor gab den Auftakt zu den Darbietungen, die in bunter Reihenfolge abwechselten. Das Deklamatorium, welches zur Aufführung gelange, zeugte von dem Wollen und Können der Jugend. Eine Ansprache von Prediger Eggert schloß die wohlgelungene Feierstunde.

h **Gorzno,** 20. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung gab der Vorsitzende der Prüfungskommission, Badzinski, einen Bericht über die durchgeführte Kassenrevision. Es wurde festgestellt, daß sich die Wirtschaftsverhältnisse gebessert haben. Nachdem Bürgermeister Zaleski einen Beschluß des Kreisausschusses betr. Besoldung der angestellten Bureaukraft Chojnowski gemäß Gruppe XIII verlesen hatte, entwickelte sich über diesen Punkt eine heftige und recht stürmische Aussprache. Mit Stimmenmehrheit wurde gegen den Beschluß des Kreisausschusses, der eine Gehaltserhöhung und Etatsanerkennung für den betreffenden Angestellten vorsieht, protestiert. Außerdem wurde ein schriftlicher Einspruch gegen die Beschlußfassung des Kreisausschusses beim Wojewodschaftsamt in Thorn mit der Begründung der schweren wirtschaftlichen Lage der Stadt eingelegt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 20. April. In Klein-Tuchlin (Tuchlinko), Kreis Karthaus, erhielt am 19. d. M. bei einer Schlägerei Bruno Mirski von dort von einem gewissen Bronisław Damaszk aus Kujat einen tödlichen Messerstich in die Herzgegend und Jan Pawelczyk eine schwere Messerverletzung im Gesicht. Damaszk wurde verhaftet.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 20. April. Ein 54 Jahre alter Brunnenbauer, ul. Pentkowica, kam in der Nacht betrunken nach Haus. Hier fiel ihm ein, daß er mit seinem Nachbar, dem Arbeiter Ehlrich, noch eine alte Abrechnung zu begleichen habe. Er sagte zu seiner Frau, daß er zu Ehrlich gehe und diesen totschlagen würde. Als der Betrunkene die Treppe zur Kellerwohnung des Ehrlich hinunter gehen wollte, stürzte er, brach das Genick und war auf der Stelle tot.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 20. April. Auf dem hiesigen Postamt erschien ein Ausländer und bat, ihm 600 Złoty zu wechseln, worauf ihm der Beamte die verlangte Summe in kleinerem Papiergeld wechselte. Der angebliche Ausländer gab dieses sofort zurück und bat um Aushändigung von Hartgeld. Seiner Bitte wurde entsprochen. Bei Dienstschluß mußte der Beamte die traurige Feststellung machen, daß er einem gerissenen Gauner in die Hände gefallen war, der es verstanden hatte, ca. 300 Złoty Banknoten ungesehen verschwinden zu lassen.

sd **Stargard** (Starogard), 20. April. Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch im Hause Hallerstraße 14 verübt. Bisher unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Schuhmachers Paul Rath und entfernten ein Wäschespind, in welchem sich die Ersparnisse der hochbetagten Eheleute befanden. Auf der nahe gelegenen Trockenwiese unterhalb der Fersenbrücke erbrachen die Diebe das Möbelstück und entwendeten daraus 500 Złoty in bar, zwei goldene Uhren und mehrere wertvolle Ringe. Alles andere ließen die Einbrecher zurück.

sd **Stargard** (Starogard), 20. April. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in das Kolonialwarengeschäft Nawrot, ul. Kościuszki 2, und stahlen sämtliche Vorräte an Schokolade, Tabakwaren, mehrere Flaschen Wein und Monopolschnäpse, sowie 5 Złoty in bar. Der Gesamtschaden beträgt 300 Złoty.

Der Stadtälteste C. Nagórski, Besitzer der chemischen Fabrik „Ergasta“ und einer Drogerie am Markt, konnte am 16. d. M. sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

B. P. Art. 6, Abs. 1, der Wiener Konvention lautet: „1. Die deutschen Reichsangehörigen haben die polnische Staatsangehörigkeit unter gleichzeitigem Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit von Rechtswegen gemäß § 91 des Versailler Vertrages und Art. 3 des Minderheitenschutzvertrages erworben, wenn sie in dem in Art. 3 dieses Vertrages bezeichneten Gebiet seit mindestens dem 1. Januar 1908 bis zum 10. Januar 1920 ihren Wohnsitz gehabt haben.“ Der Art. 8 hat zwei Paragraphen; ob Sie den Absatz 2 des § 1 haben wollen oder den § 2, ist aus Ihrer Anfrage nicht klar ersichtlich, wir lassen deshalb hier den Abs. 2 des § 1 und den § 2 folgen: „§ 1. 2. Eine Frau, die am 10. Januar 1920 verehelicht war, hat die polnische Staatsangehörigkeit nicht erlangt, wenn sie nicht in ihrer eigenen Person die für diese Erlangung geforderten Bedingungen erfüllt, obgleich ihr Ehegatte sie erfüllt. Jedoch wird die von Ehegatten erlangte polnische Staatsangehörigkeit als sich auf seine Ehefrau am 31. Januar 1920 erstreckend angesehen, wenn die Ehe an diesem Datum noch besteht. § 2. Die deutschen Reichsangehörigen, die am 10. Januar 1920 weniger als 18 Jahre alt waren, folgen der Staatsangehörigkeit (condition) ihres Vaters, wenn sie eheliche Kinder sind, und der Staatsangehörigkeit der Mutter, wenn sie uneheliche Kinder sind. Erfüllen sie jedoch für ihre Person die in Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages aufgestellten Bedingungen, so haben sie unter dem Vorbehalt des Art. 7, § 1, Abs. 2, dieses Vertrages die polnische Staatsangehörigkeit erworben, selbst wenn ihr Vater oder ihre Mutter die für den Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit aufgestellten Bedingungen nicht erfüllte.“

B. 333. Ihre frühere Kündigung ist wegen des Moratoriums gegenstandslos geworden und ebenso die Klausel in dem Darlehnsvertrag, daß infolge eines Verkaufs des Hauses das Kapital sofort fällig ist. Ein gesetzliches Moratorium ist höhere Gewalt, in die sich alle Privatabmachungen fallen müssen. Das Moratorium läuft zwar am 1. Juni d. J. ab, und die bereits erfolgte Kündigung wird sofort rechtswirksam, aber das Gericht kann, wenn Sie das Geld gleich haben wollen, auf Antrag des Schuldners diesem ein Moratorium bis längstens zum 31. Dezember 1939 oder Abzahlung in Raten bis 31. Dezember 1943 gewähren. Und außerdem kann der Schuldner unter gewissen Voraussetzungen auch in Pfandbriefen zahlen, wobei Sie einen Nachteil bis zu 25 Prozent zu riskieren hätten. Deshalb scheint es uns am zweckmäßigsten, Sie warten mit der Zahlungsforderung bis zum 1. Januar 1940. Allerdings hat Ihnen der Schuldner erklärt, daß er den Rest des Geldes gleich zu zahlen imstande wäre; unter solchen Umständen müßte das Gericht Anträge des Schuldners auf Zahlungserleichterung ablehnen, aber man weiß nicht, ob der Schuldner im Ernstfall seine Ansicht nicht ändert. Wenn Sie nach Ablauf des Moratoriums das Geld nicht gleich haben wollen, dann müssen Sie später nochmals kündigen unter Einhaltung der vertraglich vorgesehenen Kündigungsfrist.

Nr. 100. Kleinhandel. Sie müssen an die Zolldirektion in Posen (Dyrekcja ceł) ein Bittgesuch richten, Ihnen die Genehmigung zur Mitnahme der von Ihnen bezeichneten, auf dem deutschen Markt zu verkaufenden Waren im kleinen Grenzverkehr zu erteilen. Ferner brauchen Sie, wenn Sie den Erlös der Waren jedesmal nach Polen mitnehmen wollen, die generelle Genehmigung des zuständigen deutschen Landesfinanzamtes. Ohne diese Genehmigung können Sie Beträge über 10 RM nicht über die Grenze nehmen.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 24. April 1938 (Quasimodogeniti).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst.
Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Jeden Dienstag abends 8 Uhr Versammlung des Jungmännervereins. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Uebungsstunde des evgl. Kirchenchors. Jeden Freitag um 8 Uhr abends Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Konfirmandensaal Bäckerstr. 24.
Podgorz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, vorm. um ½11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jugendstunde (gemeinsam).
Rudak. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. Vorm. um 11 Uhr Kindergottesdienst.
Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Jugendgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, um 11¾ Uhr Kindergottesdienst, um 12 Uhr Taufe, nachm. um 2 Uhr Jugend.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jugendversammlung.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 24. April 1938 (Quasimodogeniti).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, um 11½ Uhr vorm. Kindergottesdienst. Am Montag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Am Freitag abends 8 Uhr Posaunenchor.
Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends ½7 Uhr Jahresfest des Blaukreuzvereins, anschließend Mitgliederstunde, abends ½8 Uhr Jugendbund. Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Mittwoch abends ½8 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen. Am Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends um ½8 Uhr Bibelstunde.
Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr nachm. Jugendbund.
Wolz: Nachm. um 2 Uhr Evangelisation, nachm. um 3 Uhr Jugendbund.
Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirmierten Jugend vor dem Altar, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Kenzau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wojewodschaft Posen.

Die Nebenbuhlerin erdrosselt.

ss Obornik, 20. April. Am Dienstag, 19. April, spielte sich in dem Stadtwalde von Obornik eine erschütternde Liebestragödie ab, welcher ein junges Mädchen zum Opfer fiel. Der Einwohner Stanislaw Zielinski aus Obornik, Vater von vier kleinen Kindern, unterhielt mit der 19jährigen Bronislawa Walkowiak ein Liebesverhältnis. Beide hatten verabredet, an diesem Tage einen Spaziergang in den Stadtwald zu machen. Als sie sich in der Schonung befanden, wurden sie ungesehen von der Ehefrau des Zielinski verfolgt, weil dieselbe ihren Mann seit längerer Zeit der Untreue bezichtigte. Plötzlich stürzte die Frau aus dem Versteck hervor und schlug zornentbrannt mit einem knorrigen Stock auf ihren Mann und dessen Geliebte ein. Während Zielinski die Flucht ergriff, kam es zwischen den beiden Frauen zu einer Schlägerei. Die Frau schlug ihre Rivalin zu Boden, warf ihr eine aus Sackleinen gefertigte Schlinge um den Hals und erdrosselte sie. Darauf meldete sich die Täterin bei der Polizei.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 20. April. Nach Herausnahme der Türfüllung gelangten Diebe in den Laden des Fleischermeisters Olsiak und stahlen eine Kiste Schmalz, Räucherschinken und Räucherspeck im Werte von 250 Zloty. — Bei dem Besitzer Duch in Lukaczewo bei Rojewo stahlen unerkannt gebliebene Diebe ein Schwein im Gewicht von zwei Zentnern.

♣ **Posen** (Poznań), 19. April. **Sonnabend früh erschoß in einem Lokal der fr. Bäckerstraße der 24jährige Drogist Erwin Grabowski die 23jährige Tänzerin Bronislawa Cicha durch einen Schuß in den Kopf und gab darauf auf sich selbst einen Schuß ab, an dem er kurz nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause starb. Es scheint sich um ein Eifersuchtsdrama zu handeln.**

Am ersten Osterfeiertag erhängte sich in Winiary der 27 Jahre alte Arbeitslose Roman Tomczak, vermutlich aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage.

Auf dem Bahnhof Lawica wurde der 54jährige Eisenbahnbeamte Walenty Kamiński bei der Ausübung seines Dienstes von einem Schwächeanfall ohnmächtig und starb bald darauf an Herzschlag.

♣ **Posen** (Poznań), 20. April. Eine Entwöhnungsstelle für Morphinisten ist bei der Unfallstation des Ärzteverbandes in der fr. Luisenstraße 9 eingerichtet worden. Sie untersteht der Leitung der beiden Spezialisten Oberst Dr. Naramowski und Dr. Ludziński; sie bezweckt die Überwachung der Rauschgiftsüchtigen und die Einleitung ihrer Heilung. Im Zusammenhang mit der Einrichtung der Entwöhnungsstelle steht die Tatsache, daß die hiesigen Apotheken die Ausgabe von Morphium an die Narkotiker eingestellt haben.

z **Rogasen** (Rogoźno), 20. April. Als der Ziegeleiarbeiter Leon Lamański aus Pfarski ermüdet abends in die Kaminskische Gastwirtschaft einkehrte, ließ er sich eine Flasche Wódki geben, welche er sofort in einem Zuge austrank. Bald darauf verlor er das Bewußtsein und starb in kurzer Zeit an Alkoholvergiftung.

ss **Schrimm** (Śrem), 20. April. Auf Veranlassung des Wojewodschaftsamts werden auf dem linken Wartheufer bei Gogolewo, Kreis Schrimm, umfangreiche Dammarbeiten ausgeführt, die der Arbeitsfonds finanziert. Am Dienstag, 19. April, sind dort um 9 Uhr morgens 150 Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Streikenden fordern eine Erhöhung des Tagelohns von 2,20 auf 2,80 Złoty sowie eine solche für Akkordarbeit, und zwar von 45 auf 60 Groschen je Kubikmeter.

ss **Znin**, 19. April. Unter der Leitung des Ing. Goliński werden im Kreise Znin bedeutende Chaussee-, Wege- und Stadtarbeiten durchgeführt. Der Chausseeabschnitt Rogowo—Gnesen erhält auf einer Entfernung von acht Kilometern eine neue Aufschüttung. Dann wird ein neuer drei Kilometer langer Weg von Nadborowo nach Zarczyń gebaut, an dem augenblicklich Erdarbeiten ausgeführt werden. Auf dem Wegeabschnitt Gonsawa—Bożejewice werden die vor 2 Jahren in Angriff genommenen Befestigungsarbeiten beendet. Dieser 1500 Meter lange Weg bekommt einen Fahrdamm aus Steinwürfeln. Mit Rücksicht auf den torfigen Untergrund wird in Biskupin ein 320 Meter langer Faschinenweg aus Reisigbündeln gebaut. Davon werden 100 Meter nach amerikanischem System mit achtprozentigem Gefälle und in der Mitte mit Kies gelegt, wodurch eine von der Chaussee nach Biskupin führende normale und angenehme Anfuhrstraße entsteht. Auch die im Vorjahr auf dem 2½ Kilometer langen neuen Wege Paryż—Piotrkowice—Damaslawek begonnenen Arbeiten werden fortgesetzt, so daß im Juni-Juli mit der Pflasterung angefangen werden kann. Auf dem Wege Góra—Januszkowo werden für die Pflasterung von 1200 Metern die Erdarbeiten beendet. Die Wegegenossenschaft Januszkowo-Wilczkowo-Wawrzynki-Redczyce liefert dazu die erforderlichen Pflastersteine. Weitere Erdarbeiten haben auf dem Wege Góra—Jadowniki auf einer 1000 Meter langen Strecke begonnen. Auf der Chaussee Znin—Schubin wird eine neue 1000 Meter lange Aufschüttung aus vier- und sechskantigen Betonplatten gegeben. Die Betonplatten erhalten eine Chausseeunterlage. Hier wird der Sommerweg vollständig kassiert. Schließlich werden 500 Meter auf dem Wege Znin—Podgórz umgebaut. Die Aufschüttung besteht aus kleinen Steinwürfeln, die von hiesigen Steinschlägern aus Feldsteinen geschlagen wurden. Aber auch in der Stadt Znin ist mit wichtigen Arbeiten begonnen worden, und zwar werden die Brombergerstraße kanalisiert, der Scheunenweg gepflastert und in der ul. Sniadeckich Bürgersteige gelegt. Ferner ist der Bau einer Badeanstalt und eines Badestrandes geplant. Der Badestrand wird sich bogenförmig vom Sportplatz zur Mühle hinziehen. Die gesamte Badeanlage soll noch in dieser Saison zur Benutzung übergeben werden. Auch im Flügel des Kreisausschußgebäudes findet ein Umbau statt. Bei diesen umfangreichen Chaussee-, Wege- und Stadtarbeiten werden seit vier Wochen 350 Arbeitslose aus der Stadt und dem Kreise schichtweise beschäftigt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Blutige Tragödie auf einer Polizeistation.

Auf der Polizeistation in Plock spielte sich eine blutige Tragödie ab. Als in der Kanzlei der Oberpolizist Michal Bucza amtierte, betrat der Oberpolizist Marian Bulicki den Raum. Nach einigen Augenblicken vernahmen die übrigen Polizeibeamten Schüsse. Sie eilten in die Kanzlei, wo Erstgenannter mit durchschossener Brust und der andere mit einem Kopfschuß in einer Blutlache lagen. Trotz ärztlicher Hilfe und Überführung der beiden ins Krankenhaus starben sie nach kurzer Zeit. Die sofortigen Untersuchungen ergaben, daß Bulicki drei Schuß auf Bucza abgab und dann die Waffe gegen sich richtete. Die Ursache zu dieser schrecklichen Tat ist noch unbekannt. Die Staatsanwaltschaft hat energische Untersuchungen eingeleitet.

Feuerüberfall auf Polizisten.

Als am Dienstag um 4.45 Uhr zwei Polizeibeamte in das Haus des Schneiders Pawel Kupczyk in Zloczow traten, wurden mehrere Schüsse auf die Polizisten abgegeben. Einer der Beamten verstarb an den erlittenen Verletzungen nach wenigen Minuten. Der Täter konnte fliehen.

Statt Konfekt — Grus exportiert.

Neuer Zuwachs in Bereza.

In der Osterwoche wurden drei Vertreter der sogenannten „Polnischen Übersee-Exportfirma" in Warschau, und zwar Haskelberg, Schreiber und Futerko in das Isolierungslager in Bereza Kartuska eingeliefert, die sich einen großen Exportbetrug haben zuschulden kommen lassen. Sie hatten dem Ministerium für Industrie und Handel Dokumente über die Ausfuhr von Konfekt nach Holländisch-Indien und Brasilien vorgelegt, um die Einfuhrgenehmigung für Tee und Kaffee aus diesen Ländern zu erhalten, während in Wirklichkeit die Ware nach England gerichtet war und an den Bestimmungsort statt des Konfekts Grusladungen eingingen. Die zufällige Aufdeckung dieser Manipulationen hat den guten Namen des polnischen Exports stark diskreditiert, so daß das Innenministerium die drei Juden einfach nach dem Isolierungslager befördern ließ.

Flucht von neun Banditen aus dem Gefängnis in Jaslo.

Am ersten Feiertag wurde die Stadt Jaslo in Galizien durch die Mitteilung alarmiert, daß aus dem dortigen Gefängnis neun gefährliche Banditen, die zu Gefängnisstrafen von zehn bis zu fünfzehn Jahren verurteilt worden waren, entwichen sind. Gegen 2 Uhr nachmittags begannen die Gefangenen in einer Zelle derart zu lärmen, daß sich der Gefängniswärter gezwungen sah, die Zelle zu betreten. Im Augenblick warfen ihm die Gefangenen eine Decke über den Kopf, warfen ihn zu Boden, knebelten ihm den Mund und versuchten ihn zu erwürgen. Nachdem der Wärter die Besinnung verloren hatte, nahmen ihm die Gefangenen die Schlüssel weg und gelangten von dem Gefängnishof mit Hilfe von Stricken, die sie aus dem Laken angefertigt hatten, über die Gefängnismauer ins Freie. Inzwischen hatte der Wärter die Besinnung wiedererlangt und alarmierte die Gefängniswache und die Polizei. Es wurde sofort die Verfolgung der Banditen aufgenommen, die in die umliegenden Wälder geflohen waren. Sechs Gefangene wurden bald gestellt und ins Gefängnis zurückgeschafft. Einer von ihnen, der 15 Jahre Gefängnis erhalten hatte, erlitt, da er auf Zuruf nicht stehen blieb, einen Lungenschuß und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Drei weitere Banditen befinden sich noch in Freiheit.

Deutsche Vereinigung.

In deinem Volke liegt die Kraft. Unter diesem Leitwort veranstaltet die Deutsche Vereinigung am Sonnabend, dem 23. April und Sonntag, dem 24. April folgende öffentliche Versammlungen. Dazu werden alle deutschen Volksgenossen hiermit eingeladen.

Vereinskalender.

Freitag	den	22. 4.	20	Uhr	Bydgoszcz (Bromberg), b. Kleinert.
Sonnabend	"	23. 4.	20	"	Konitz (Chojnice), im Hotel Engel.
"	"	23. 4.	20	"	Crone (Koronowo), im Grabiner Wäldchen.
"	"	23. 4.	19.30	"	Groß-Neudorf (Nowawieś Wielka), bei Kramer.
"	"	23. 4.	20	"	Schwersenz (Swarzędz), im Hotel Polski.
"	"	23. 4.	20	"	Jannowitz (Janowiec), im Kaufhaus-Saal.
"	"	23. 4.	20	"	Görchen (Miejska Górka), bei Strolock.
"	"	23. 4.	20	"	Nakel (Naklo), im Schützenhaus.
"	"	23. 4.	20	"	Friedheim (Miasteczko), bei Vorköper.
"	"	23. 4.	20	"	Briesen (Wąbrzeźno), im Briesener Hof.
"	"	23. 4.	20	"	Gnesen (Gniezno), im Civilkasino.
"	"	23. 4.	20	"	Schubin (Szubin), bei Ristau.
"	"	23. 4.	19	"	Luisenfelde (Dąbrowa Biskupia), bei Tag.
"	"	23. 4.	19	"	Netzthal (Osiek), bei Pazderski.
"	"	23. 4.	20	"	Osche (Osie), bei Rosenberg.
Sonntag	"	24. 4.	15	"	Schöneck (Skarszewy), im Hotel Wodrich.
"	"	24. 4.	15	"	Dirschau (Tczew), im Deutschen Haus (frühere Loge).
"	"	24. 4.	15	"	Vandsburg (Więcbork), bei Szkopek.
"	"	24. 4.	15	"	Wollstein (Wolsztyn), im Grand-Hotel.
"	"	24. 4.	2.	"	Kosten (Kościan), bei Lurc.
"	"	24. 4.	15	"	Wilhelmsort (Sicienko), bei Protokowicz.
"	"	24. 4.	15	"	Otterane (Otorowo), bei Stern.
"	"	24. 4.	20	"	Groß-Bösendorf (Zławieś Wielka), bei Oborski.
"	"	24. 4.	15	"	Herrenhofen (Dominowo), bei Brzezinski.
"	"	24. 4.	20	"	Neustadt a. W. (Nowemiasto), bei Adolf.
"	"	24. 4.	14	"	Wongrowitz (Wągrowiec), im neuen Schützenhaus.
"	"	24. 4.	19	"	Samotschin (Szamocin), bei Raatz.
"	"	24. 4.	15	"	Kobylin, bei Taubner.
"	"	24. 4.	20	"	Lissa (Leszno Wlkp.), im Schützenhaus.
"	"	24. 4.	15	"	Hohensalza (Inowrocław), im Hotel Pod Lwem.
"	"	24. 4.	20	"	Thorn (Toruń), im Deutschen Heim.
"	"	24. 4.	15	"	Prust (Pruszcz pom.), bei Seidel.
"	"	24. 4.	20	"	Culm (Chełmno), im Evangelischen Vereinshaus.
"	"	24. 4.	14	"	Graudenz (Grudziądz), im Gemeindehaus.
"	"	24. 4.	20	"	Strasburg (Brodnica), im Hotel de Rome.
"	"	24. 4.	15	"	Znin (Żnin), bei Wilhelm.
"	"	24. 4.	14.30	"	Birnbaum (Międzychód), bei Zickermann.
"	"	24. 4.	20	"	Rogasen (Rogoźno), im Centralhotel.
"	"	24. 4.	15	"	Romanshof (Romanowo).
"	"	24. 4.	20	"	Filehne (Wieleń).
"	"	24. 4.	19.30	"	Bordzichau (Brzechowo), bei Steiniger.
"	"	24. 4.	19.30	"	Zuckau (Żukowo), bei Noetzel.
"	"	24. 4.	15	"	Samter (Szamotuły), bei Sundmann.

Polnisch-Oberschlesien.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten.

In Mala Dąbrówka im Kreise Kattowitz kamen in der Nacht zum 19. d. M. zwei junge Leute in das Bureau des Polizeipostens, die mit dem diensttuenden Wachtmeister Biolek ein Gespräch begannen. Als der Beamte sich einen Augenblick abwandte, erhielt er mit einer Axt einen Schlag auf den Kopf, so daß er zusammenbrach. Die Täter flohen sodann. Auf Grund der eingeleiteten Untersuchung gelang es, die beiden jungen Leute zu verhaften. Der Zustand des Verletzten ist nicht bedenklich.

Danziger Theaterbrief.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Der hohe Leistungsstand des Danziger Staatstheaters wird noch immer vom Schauspiel bestimmt. Das konnte den Danzigern mit Stolz bewußt werden anläßlich des Gastspiels des Berliner Schillertheaters in Calderons „Richter von Zalamea". Wohl war Heinrich Georges Pedro überragend. — Das Spiel als Ganzes genommen, aber ich glaube, es ist nicht zu viel, wenn ich sage: Unser Danziger Schauspiel in seiner jetzigen Zusammensetzung würde bei einem Wettstreit mit Berliner Künstlern sich durchaus behaupten. Sollte nicht einmal ein solcher Versuch gemacht werden?

Fangen wir bei dem Rahmen an: Welchen Aufstieg haben nicht schon die Bühnenbilder genommen! In „Uta von Naumburg" gab er als Ausschnitt des Burg-Doms ein Bild voll wuchtiger Schönheit und fand für die szenischen Erfordernisse in einem einzigen Bild ungezwungene Lösungen, so daß sich ein geschlossener architektonischer Eindruck ergab. Voller Witz und mit einfachen Mitteln gestaltete er die Bühnenbilder zu Shakespeares „Was Ihr wollt". Walter Loch gab vielen Werken in Schauspiel und Oper stilvollen szenischen Rahmen.

Hansjoachim Büttner, der zur Zeit zum Film beurlaubt ist, inszenierte als letztes Werk reizvoll und voll lustiger Einfälle Shakespeares „Was Ihr wollt". Neuerdings tritt als Spielleiter Manfred Leber hervor. Ihm ist die geschmackvolle Einstudierung von Felix Dhünens „Uta von Naumburg" und von Hans Schwarzens „Prinz von Preußen" zu danken. Als Schauspieler gestaltete er im Prinzen von Preußen eindrucksvoll den Freiherrn vom Stein. Köstlicher Kleinmalerei voll war sein langbärtiger Gymnasiallehrer Wasner in Thomas „Moral" und sein Rülp in „Was Ihr wollt". Schauspielerisch standen in letzter Zeit vor allem im Vordergrund Etta Soßna und Adolf Hoffmann, die uns leider beide mit Ende der Spielzeit verlassen werden. Etta Soßnas „Uta" war das lebengewordene berühmte Standbild der Markgräfin am Naumburger Dom. Erschütternd und hoheitsvoll zugleich gestaltete sie das Seelenleben dieser Frau, wie Dhünen es ihr unterlegt hat. Den Zauber einer großen Frauenpersönlichkeit gab sie auch der jungen Königin Luise in „Prinz von Preußen". Diesen selbst gestaltete Adolf Hoffmann mit der Leidenschaft der erfühlten Mission groß und eindrucksvoll. Ein Mann erfüllt von Lebenskraft und -Freude und doch befangen im Kleingeist der Schwäche und der Zeit und von schnellem Wort ließ er den Markgrafen von Meißen gegenüber der Uta erstehen. Immer sind seine Helden voll natürlicher Kraft und sympathisch. Ferdinand Neuert, dem feinen Charakterspieler, ward endlich in der Rolle des düstern Inquisitionsfanatikers Pater Silvester in Uta von Naumburg wieder einmal eine große Aufgabe, die sein starkes Künstlertum bezeugte. Von den neuen Rollen des vielbeschäftigten Karl Pschigode seien als besonders gelungen herausgehoben sein stürmischer Graf Thoren in „Uta" und sein köstlicher Narr in „Was Ihr wollt". Max Bernhardt erfüllte den von Dhünen als im Feuer seiner Liebesleidenschaft sich verzehrenden, von Uta „beherzten" Meister Steinmetz mit hinreißendem Schwung, wenngleich ich gestehen muß, daß ich den Schöpfer der „Uta von Naumburg"-Figur mir anders vorstelle als Dhünen. Eine feine Charakterzeichnung war Bernhardts Kleist im Prinzen von Preußen.

Noch mancher wirklich wertvoller schauspielerischen Leistungen wäre zu gedenken, so namentlich von Hanni Hagel, Walter Loderer, Walter Bison usw. — indessen fehlt der Raum in dem gesteckten Rahmen, auch nur andeutungsweise auf Einzelleistungen weiter einzugehen

Auch die Danziger Oper arbeitet sehr fleißig und hat, namentlich unter der Spielleitung von Bozo Miler, reizvolle Inszenierungen herausgebracht. Hoffentlich bringt die neue Spielzeit einige unbedingt notwendige Neuverpflichtungen im Solopersonal, um eine weitere Aufwärtsentwicklung der Oper zu ermöglichen.

Die Operette brachte neu heraus „Wiener Blut" und „Eine Nacht in Venedig" in der musikalischen Neubearbeitung von Karl Tutein, der selbst das Werk ein paar mal gastweise dirigierte. Beide Werke waren von Arthur Hell in sprudelnder Laune und größter Sorgfalt inszeniert worden.

Das Ballett hat wieder einmal einen eigenen großen Abend gehabt, bei dem es die berühmte „Puppenfee", „Cappricio Espagnol" und „Karneval" gab. Ballettmeister Fritz von Kaisersfeld zeichnete für Inszenierung und Choreographie verantwortlich.

Friedrich Albert Meyer.

Wirtschaftliche Rundschau.

Tschechoslowakische Zwitterstellung.

Die „Deutsche Bergwerkzeitung" Düsseldorf veröffentlicht folgenden interessanten Artikel:

Die Vereinigung Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reich hat nicht nur die tschechoslowakische Außenpolitik, sondern auch die tschechoslowakische Außenhandelswirtschaft in eine völlig neue Lage gebracht. Während man in Prag jahrelang den politischen und wirtschaftlichen Einfluß Deutschlands auf Südosteuropa zu leugnen suchte, bricht sich jetzt die Erkenntnis Bahn, daß die Zukunft für alle Zweige des tschechoslowakischen Außenhandels allein im großen deutschen Wirtschaftsraum liegt. Es machen sich daher in tschechoslowakischen Wirtschaftskreisen Bestrebungen geltend, die praktischen Folgerungen aus dieser Erkenntnis zu ziehen. Allerdings werden noch viele tiefwurzelnde Vorurteile über Bord gehen müssen, ehe sich die durch den Selbsterhaltungstrieb bedingte Neuorientierung einheitlich durchsetzen wird.

Die Tschechoslowakei krankt bekanntlich schon seit dem Tage ihrer Gründung an dem für sie geradezu tragischen Zwiespalt ihrer wirtschaftlichen Interessen und ihrer politischen Bindungen. Sie liegt politisch auf der Westachse, die von Paris über Prag nach Moskau führt, wirtschaftlich aber auf der Nordsüdachse. All die angestrengten Versuche der letzten Jahre, sich auf der Westachse auch wirtschaftlich einzurichten, scheiterten einerseits an der geographischen Lage und an den natürlichen wirtschaftlichen Bedürfnissen des Tschechoslowakischen Staates, andererseits — und dies nicht zuletzt — an der Unzugänglichkeit Frankreichs, wenn es sich darum handelte, dem politischen Bundesgenossen größere Zugeständnisse wirtschaftlicher Art zu machen. Ebenso blieben die Bemühungen des Prager Ministerpräsidenten Dr. Hodza, eine Zollunion der Donaustaaten mit Ausschluß Deutschlands zu gründen, ergebnislos, da sich die sinnvolle Tradition der Handelsbeziehungen Deutschlands zu eben diesen Donaustaaten als mächtiger erwies denn jener auf rein politischen Ideologien aufgebaute und daher blutlose Wirtschaftsplan eines zwar genialen, aber die realen Tatsachen verkennenden Kopfes.

Der Grad der wirtschaftlichen Abhängigkeit Prags von Deutschland und Österreich geht eindeutig aus der tschechoslowakischen Außenhandelsbilanz für 1937 hervor (in Mill. tschech. Kronen):

	Ausfuhr nach	Einfuhr aus
Deutschland	1645	1700
Österreich	878	456
zusammen	2523	2156
Rumänien	654	532
Südslawien	596	410
Frankreich	457	576
Italien	353	248
Ungarn	227	161

Deutschland steht, wie aus den angeführten Zahlen ersichtlich ist, in der tschechoslowakischen Ein- und Ausfuhr an erster Stelle. Österreich nimmt in der tschechoslowakischen Ausfuhr nach Deutschland, USA und England den vierten, in der tschechoslowakischen Einfuhr den sechsten Platz ein. Daß sich diese für die Tschechoslowakei ebenso wichtigen wie günstigen Verhältnisse durch den wirtschaftlichen Anschluß Österreichs an Deutschland stark ändern werden, steht außer Zweifel. Denn Österreich wird nach Aufhebung der Zollschranken in der Lage sein, einen großen Teil der früheren Bezüge aus der Tschechoslowakei zu ersetzen. Auf der anderen Seite wird Deutschland in erhöhtem Maße Waren nach der Ostmark liefern, die früher aus der Tschechoslowakei biezogen wurden. Darüber hinaus aber erwartet man in Prag, daß die devisenpolitischen Einfuhrbeschränkungen, die gegenwärtig für das Reich gelten, bald auch auf Österreich ausgedehnt werden, wodurch die tschechoslowakische Ausfuhr nach Österreich eine weitere Beschränkung erfahren würde.

Am empfindlichsten wird sich der wirtschaftliche Zusammenschluß der beiden deutschen Staaten schon in nächster Zeit auf den tschechoslowakischen Kohlen- und Holzexport auswirken. Im Jahre 1937 lieferte die Tschechoslowakei nach Deutschland im Werte von 357 Mill. Kronen — das sind 70 Prozent der gesamten tschechoslowakischen Holzausfuhr. Mit Rücksicht darauf, daß Österreich jährlich rund 9 Millionen Festmeter Nutz- und Brennholz abwirft, wovon bisher kaum ein Drittel ausgeführt werden konnte, ist zu erwarten, daß Deutschland seinen Bedarf an Holz von nun an in erster Linie aus Österreich decken wird und dies um so mehr, als die Tschechoslowakei den Holzbedarf Deutschlands noch vor kurzem zur Erlangung wirtschaftlicher Vorteile auszunützen bemüht war. Welches Ausmaß die Verschiebungen allein in dem Holzbezug des Deutschen Reiches erfahren können, besagt folgende Gegenüberstellung: Deutschland bezog im Jahre 1936 aus Österreich Papierholz für 1,9 Mill. RM, aus der Tschechoslowakei für 11,7 Mill. RM. Die Rundholzbezüge Deutschlands erreichten 1936 aus Österreich 5,2 Mill., aus der Tschechoslowakei 11 Mill. RM.

In einer nicht minder kritischen Lage befindet sich der auf Ausfuhr angewiesene tschechoslowakische Kohlenbergbau. Die tschechoslowakische Kohlenausfuhr nach Österreich erzielte im Jahre 1937 einen Wret von 209 Mill. Tschechenkronen oder fast 34 Prozent der gesamten tschechoslowakischen Kohlenausfuhr. Nach Vollzug des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der beiden deutschen Staaten dürfte Österreich seinen Kohlenbedarf zum größten Teil aus dem Ruhrgebiet und aus Oberschlesien decken. Unter dieser Verschiebung wird vor allem das Ostrauer Kohlenrevier zu leiden haben, das bisher die österreichischen Bundesbahnen sowie die Gas- und Elektrizitätswerke zu seinen besten Kunden zählte.

Aber auch einigen anderen Zweigen der tschechoslowakischen Exportindustrie stehen auf den österreichischen Märkten große Verluste bevor, wie beispielsweise der Schwer- und Rüstungsindustrie, den chemischen Unternehmungen und der Farbenindustrie, die sich ja auch hinsichtlich der Qualität ihrer Erzeugnisse vielfach nicht mit ihrendeutschen Konkurrenzfirmen messen können. Die sudetendeutsche Exportindustrie wird ebenfalls um ihre Österreich-Ausfuhr schwer zu kämpfen haben: Den sudetendeutschen Seidenwebereien dürften die Seidenwebereien des Rheinlands, den nordböhmischen Wirkwarenfabriken ihre sächsischen Konkurrenten den Rang auf den österreichischen Märkten besonders streitig machen.

Große Bedeutung mißt man in Prag der Tarifpolitik des neuen Großdeutschlands bei. Man befürchtet den völligen Verlust des ohnedies nicht mehr sehr starken Transits über die Tschechoslowakei in dem Augenblick, in dem das Deutsche Reich seine Tarife mit Österreich durchgerechnet haben wird. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß Deutschland heut alle Eisenbahnlinien beherrscht, die den Tschechoslowakischen Staat mit der Schweiz, mit Italien, Frankreich, Belgien, Holland, England und Dänemark verbinden. Die Beherrschung der Tarife auf diesen Bahnlinien stellt eine so starke wirtschaftliche Waffe dar, daß ganze Produktionszweige in der Tschechoslowakei durch einen Federstrich von den zuständigen deutschen Stellen lahmgelegt werden könnten. Man hat errechnet,

daß 90 Prozent des tschechoslowakischen Außenhandels den Weg über deutsche Bahnen und Häfen nehmen müssen.

Von den deutschen Tarifsätzen wird es beispielsweise abhängen, ob die Tschechoslowakei ihren Zucker weiter nach der Schweiz verkaufen kann. Darüber, daß die Tschechoslowakei diese möglichen Exportverluste nicht mit einer willkürlichen Einschränkung ihrer Einfuhr aus dem neuen Großdeutschland erwidern kann, ohne ihre eigene Industrie an der Wurzel zu schädigen, ist man sich in Prager Wirtschaftskreisen bereits klar geworden. Die tschechoslowakische Industrie ist in vielen Beziehungen von der deutschen Einfuhr abhängig, vor allem an Roh- und Hilfsstoffen für Glas und Porzellan, in Spezialmaschinen, in Harz, Gips, Kali, Kobald, Aluminium, chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen, Farbstoffen usw. Demgegenüber ist Deutschland, dessen wirtschaftliche Selbstversorgung im Zuge des Vierjahresplans von Tag zu Tag neue Fortschritte macht und das durch den Anschluß Österreichs ein neues an Bodenschätzen und Arbeitskräften reiches Gebiet gewann, durchaus nicht auf neue Handelsbeziehungen mit der Tschechoslowakei angewiesen.

Dennoch muß sich der Zusammenschluß der beiden deutschen Staaten auf die tschechoslowakische Wirtschaft nicht unbedingt schädigend auswirken. Tschechoslowakische Wirtschaftskenner weisen darauf hin, daß die Steigerung des österreichischen Wohlstandes, die der wirtschaftliche Anschluß an das Deutsche Reich und die Einbeziehung in den Vierjahresplan unzweifelhaft zur Folge haben werden, die Aufnahmefähigkeit breiter österreichischer Volksschichten auch für tschechoslowakische Waren steigern kann.

Inwieweit die tschechoslowakische Industrie an dem wirtschaftlichen Aufschwung Österreichs teilhaben wird, hängt allerdings davon ab, in welchem Geist Prag seine künftigen Handelsvertragsverhandlungen mit dem neuen Großdeutschland zu führen gedenkt. In dieser Hinsicht äußern vor allem die Vertreter der sudetendeutschen Ausfuhrindustrie ernste Besorgnisse. Man weiß leider aus langjähriger Erfahrung, daß sich die Tschechoslowakei ihren politischen Ideologien zuliebe sehr oft bedenkenlos ins eigene Fleisch schneidet, besonders dann, wenn sie das Messer „nur" gegen ihre von Sudetendeutschen bewohnten Industriegebiete zu richten braucht.

Das Vermögen deutscher öffentlich-rechtlicher Körperschaften in Polen.

Im Dziennik Ustaw Nr. 26 vom 15. April ist das Gesetz vom 7. April 1938 über das Vermögen früherer deutscher öffentlicher Körperschaften, deren Tätigkeitsbereich durch die Grenzziehung zerschnitten wurde, veröffentlicht. Das in Polen befindliche Vermögen deutscher öffentlich-rechtlicher Körperschaften, deren Tätigkeitsberich durch di Grenzziehung zerschnitten wurde, wird mit diesem Gesetz als Vermögen der polnischen öffentlich-rechtlichen Körperschaften anerkannt, die die öffentlich-rechtlichen Pflichten der früheren Besitzer ausüben, wenn über dieses Vermögen nicht auf Grund zwischenstaatlicher Verträge anders verfügt wurde. Im Falle eine solche polnische öffentlich-rechtliche Körperschaft nicht besteht, geht das Vermögen auf den Polnischen Staat über. Als Vermögen im Sinne dieses Gesetzes werden auch die von den genannten öffentlich-rechtlichen Körperschaften ganz oder nur teilweise eingebrachten Kapitalanteile an Gesellschaften des Zivilrechtes oder an Handelsgesellschaften angesehen. Ebenso wird als Vermögen jede Forderung der in Rede stehenden Körperschaften an einen in Polen wohnhaften oder ansässigen Schuldner angesehen. Das Gesetz ist am Tage seiner Verlautbarung in Kraft getreten.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 20. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,40, 89,62 — 89,18, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 213,07, — 212,01, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,25 — 99,75, **Spanien** —,—, **Holland** 295,60, 296,34 — 294,86, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 118,30, 118,60 — 118,00, **London** 26,51, 26,58 — 26,44, **Newyork** 5,30 1/8, 5,31 3/8 — 5,28 7/8, **Oslo** 133,25, 133,58 — 132,92, **Paris** 16,78, 16,98 — 16,58, **Prag** 18,48, 18,53 — 18,43, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 136,60, 136,94 — 136,26, **Schweiz** 122,20, 122,50 — 121,90, **Helsingfors** —,—, 11,75 — 11,69, **Wien** —,—, 99,25 — 98,75, **Italien** —,—, 27,97 — 27,83.

Berlin, 20. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,483—2,487, London 12,405—12,435, Holland 138,27—138,55, Norwegen 62,35 bis 62,47, Schweden 63,93—64,05, Belgien 41,89—41,97, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,842—7,858, Schweiz 57,20—57,32, Prag 8,661 bis 8,679, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,25 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,42 Zł., 100 Schweizer Frank 121,70 Zł., 100 französische Frank 16,48 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 103,00 Zł., in Silber 115,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 12,50 Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer. Gulden 294,60 Zł., belgisch Belgas 89,15 Zł. ital. Lire 23,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 20. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42,00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	63,25 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	63,00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54,50 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	25,00 +
Luban-Wronki (100 zł)	24,00 +
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 20. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 85,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 92,00—93,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 84,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 91,00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,75, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 68,50—69,25, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 69,75—70,00, 4½ proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,75, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,50—64,75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 71,25—71,75—71,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,50, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 57,50.

Bank Polski-Aktien 118,00, Lilpop-Aktien 71,00, Zyrardów-Aktien 64,00.

Produktenmarkt.

Warschau, 20. April. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,00—28,50, Sammelweizen 737 g/l. 27,50—28,00, Roggen I 693 g/l. 20,25—20,75, Hafer I 460 g/l. 21,50—22,00, Hafer II 435 g/l. 19,75—20,25, Braugerste 678-684 g/l. 19,50—20,00, Gerste 673-678 g/l. 17,75—18,00, Gerste 649 g/l. 17,25—17,50, Gerste 620,5 g/l. 16,75—17,25, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% ger. 32,50—33,50, bl. Lupinen 13,50—14,00, gelbe Lupinen 14,25—14,75, Winterraps 53,00—54,00, Winterrübsen 49,00—50,00, Sommerrübsen 49,00—50,00, Leinsamen 47,00—48,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 115—120, Senf mit Sack 37,00—39,00, Weizenmehl 0-30% 42,50—45,00, 0-50% 39,50—42,00, 0-65% 37,50—39,50, II 30-65% 30,50—32,00, IIa 50-65% 26,00—29,00, III 65-70% 23,00 bis 26,00, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 30,75—31,75, Roggenmehl 0-65% 28,25 bis 28,75, Roggenmehl II 50-65% 19,50—20,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 22,50—23,25, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,25—16,75, mittelgrob 14,75—15,25, fein 14,75—15,25.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	18.75—19.25	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	17.00—17.25	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.75—17.00	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	29.25—29.75	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	28.25—28.75	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	25.00—26.00	engl. Rangras	80.00—85.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.75—45.75	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ IA 0-65%	38.25—39.25	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrot-		Tymothee	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	31.75—32.25	Leinkuchen	20.75—21.50
Roggenkleie	12.50—13.00	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.00—13.75	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.25—6.50
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.00—4.50

Tendenz bei Weizen ansteigend, bei Roggen und Roggenmehl belebt, bei Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	182 to	Speisekartoff.	63 to	Hafer	35 to
Weizen	103 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	10 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	168 to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	30 to
Roggenmehl	105 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	45 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Leinkuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	212 to	Gerstengrütze	— to	Seradella	— to
Weizenkleie	22 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1002 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.25—24.75	Serradella	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	18.50—18.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	16.50—17.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	42.50—43.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	39.50—40.50	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	36.50—37.50	Engl. Rangras	65.00—75.00
„ II 30-65%	32.00—33.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-50%	29.00—30.00	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ I 0-65%	27.50—28.50	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Roggenkleie	12.25—13.25	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	—.—	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumen-	
blaue Lupinen	13.50—14.00	kuchen 42—43%	17.50—18.50
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Butternotierungen. Warschau, den 20. April. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,40, ohne Packung 3,30, Dessertbutter 3,10, gesalzene Molkereibutter 3,10, Landbutter 2,60. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 20. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 313 (darunter 54 Ochsen, 67 Bullen, 160 Kühe, 32 Färsen, — Jungvieh), 415 Kälber, 111 Schafe, 1403 Schweine; zusammen 2242 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 52—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—70, Mastkühe 52—58, gut genährte 42—48, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 54—62, gut genährte 46—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 90—98, Mastkälber 78—86, gut genährte 70—76, mäßig genährte 64—68.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—72, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—60, gut genährte —,— alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	88—90
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	84—86
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	80—83
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	76—78
Sauen und späte Kastrate	76—86
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: **normal.**

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 20. April Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts —,—, sonstige vollfleischige oder ausgemästete —,—, fleischige —,—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts —,—, sonstige vollfleischige oder ausgemästete —,—, fleischige —,—, gering genährte —,—. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts —,—, vollfleischige —,—, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Auftrieb: — Ochsen, 1 Bulle, 5 Kühe, 1 Färse, — Fresser; zusammen 7 Rinder, 88 Kälber, 102 Schafe, 1171 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 21 Ochsen, Bullen, 11 Kühe, — Färse, — Fresser, 19 Kälber, — Schafe, Schwein. 583 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: **Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—3 Gulden über Notiz.**